Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonnabend, 29. Mai 1937 | Nr. 119

Zwei bedeutsame Entschließungen des Rats der Deutschen

Die deutsche Volksgruppe muß einig sein

Alle Deutschen, die ehrlichen Willen haben, sollen sich die Hand zu gemeinsamer Arbeit reichen

Aus Anlaß der Jubiläums-Generalversammlung der Deutschen Partei in Biala weilte der Rat der Deutschen mit seinem Vorsitzenden Senator Erwin Hasbach in Bielitz und wohnte am Abend der Generalversammlung der D. P. Biala bei. Am Vormittag hielt der Rat in Biala eine Sitzung ab, in welcher nach Besprechung aller aktuellen Fragen zwei bedeutsame Entschließungen gefaßt wurden, die der Ratsvorsitzende am Abend vor den versammelten Mitgliedern der Deutschen Partei Biala der Oeffentlichkeit zur Kenntnis brachte.

Die erste Entschließung lautete:

„Der Rat der Deutschen in Polen hat in seiner Sitzung, die am heutigen Tage gelegentlich der Generalversammlung der Deutschen Partei in Biala stattfand, nach eingehender Beratung über die Lage der deutschen Volksgruppe in Polen folgenden Standpunkt festgestellt:

Der Rat der Deutschen in Polen betrachtet es nach wie vor als seine vordringlichste Aufgabe, die Einigung aller Deutschen in Polen zu betreiben.

Die vom Muttervolke ausgehende Erneuerung des deutschen Volkes ist ein geistiger und seelischer Vorgang, der jeden Deutschen, ganz gleich, welchem Staatsverband er angehört, elementar erfaßt. Das Bekenntnis zu dieser Weltanschauung bringt keinen polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität in Widerspruch zu seinen staatsbürgerlichen Pflichten.

Der Rat der Deutschen in Polen stellt mit Bedauern fest, daß der zur Zeit durch die deutsche Volksgruppe in Polen gehende Riß das Ansehen des Deutschtums in Polen sowohl vor dem polnischen Volke, als auch unseren Volksgenossen im Reiche gegenüber schwer geschädigt hat und weiter schädigen wird, wenn nicht Abhilfe erfolgt.

Aus dieser Feststellung heraus fordert der Rat von allen Deutschen in Polen, die den ehrlichen Willen haben, diesem beschämenden Zustand ein Ende zu bereiten, sich die Hand zu gemeinsamer Arbeit zum Wohle der deutschen Volksgruppe in Polen zu reichen."

Die zweite Entschließung befaßt sich mit der gegenwärtigen Lage innerhalb der evangelisch-augsburgischen Kirche Polens und besagt:

„Der Rat der Deutschen hat die Berichte über die bewußte Benachteiligung des deutsch-evangelischen Kirchenvolkes bei der Bildung der Körperschaften der evangelisch-augsburgischen Kirche gehört. Für uns Deutsche ist Glaube und Volkstum unlösbar verbunden. Die Ratsmitglieder, ohne Unterschied der Konfession, erklären sich mit aller Schärfe gegen die Zurücksetzung unserer Volksgenossen im religiösen und kirchlichen Leben."

Ueberfall auf den Moskauer Korrespondenten der Polnischen Telegraphenagentur

Politische Hintergründe?

Moskau, 28. Mai.

Auf den Moskauer Korrespondenten der Polnischen Telegraphenagentur wurde ein Ueberfall verübt. Die hierzu vorliegenden Aussagen der Ueberfallenen schildern den Hergang des Ueberfalls sehr klar und lassen politische Hintergründe ziemlich sicher vermuten.

Der Korrespondent befand sich im Auto, das von einem Beamten der Moskauer polnischen Botschaft geführt wurde, auf dem Wege von Kiew nach Moskau. Zwischen Kiew und Tschernigow mußten sie anhalten, da ein quer über die Straße stehendes Lastauto, dessen Nummer verdeckt war, ihnen den Weg versperrte.

Kaum hielt der Wagen des Journalisten an, als sich zwölf Männer, die hinter dem Lastwagen verborgen gewesen waren, über die beiden polnischen Reisenden herstürzten, sie aus dem Wagen zerrten und sie mit Knüppeln und Steinen bearbeiteten.

Die Ueberfallenen waren der Uebermacht gegenüber natürlich ziemlich wehrlos und wurden wahrscheinlich nur dadurch vor Schlimmerem bewahrt, daß die Wegelagerer durch ein zufällig die Straße passierendes Lastauto gestört wurden. Sie ließen sofort von den Ueberfallenen ab und flüchteten mit ihrem Wagen in die Richtung Tschernigow.

Der Ueberfall erscheint dadurch in einem besonderen Licht, daß es die Wegelagerer anscheinend nicht auf das Geld und die Wertsachen der Reisenden abgesehen hatten. Sie nahmen nur den Revolver des Botschaftsbeamten mit. Den Wagen hatten sie sofort unbrauchbar gemacht.

Besonders merkwürdig erscheint auch, daß die den Polen mitgegebene Begleitung, Agenten der GPU, die in ihrem Auto allgemein dicht hinter dem polnischen Wagen fuhren, diesmal erst eineinhalb Stunden später folgten.

Hingegen bemerkten die Ueberfallenen, kurz nachdem sie unfreiwillig angehalten hatten, daß sich ein Motorrad in schneller Fahrt näherte, auf dem zwei Militärs, einer trug Hauptmannsuniform, fuhren. Etwa fünfzehn Schritte vor ihrem haltenden Wagen stoppte auch das Motorrad, dessen Fahrer also Zeugen des Ueberfalles sein mußten, und wendete. Dann bemerkten sie noch, daß das Motorrad die Straße nach Tschernigow in voller Fahrt einschlug. — Der Korrespondent und der Führer seines Wagens haben erhebliche Veletzungen davongetragen, ein Beamter der polnischen Botschaft, der die beiden begleitete, liegt mit schweren Verletzungen im Kiewer Krankenhaus.

Die Einladung des polnischen Staatspräsidenten nach Bukarest

Im Laufe seiner Anwesenheit in Warschau lud Prinz Michael im Auftrage König Karols den polnischen Staatspräsidenten nach Rumänien ein.

Der polnische Staatspräsident begibt sich in den ersten Junitagen nach Bukarest.

Der genaue Tag der Abreise und das Programm für seinen Aufenthalt in Bukarest wird in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Kurz vor dem Verlassen der polnischen Republik richtete Prinz Michael folgendes Telegramm an den polnischen Staatspräsidenten:

In dem Augenblick, da ich das schöne polnische Land verlasse, bitte ich Sie, Herr Staatspräsident, meinen wärmsten Dank für den herzlichen Empfang entgegenzunehmen und ihn auch Ihrer Frau Gemahlin auszusprechen. Ich versichere Ihnen, daß meine Erinnerung an den Aufenthalt in Polen und die polnischen Pfadfinder unauslöschlich sein wird.

(—) Michael.

Rumäniens Thronfolger nach Bukarest abgereist

Am Dienstagnachmittag machte der rumänische Thronfolger dem Staatspräsidenten und seiner Gemahlin einen Abschiedsbesuch, worauf er sich in Begleitung des Chefs des Militärkabinetts, des Präsidenten der Republik im Schloßauto zum Hauptbahnhof begab, von wo er die Rückreise nach Bukarest antrat.

Am Vormittag des Abreisetages hatte sich Kronprinz Michael zum Belvedere begeben, um dem Andenken des Marschalls Piłsudski zu huldigen. Bei dieser Gelegenheit legte er unter den Klängen der rumänischen und der polnischen Nationalhymne auf den Stufen des Belvedere-Palastes einen Kranz mit den rumänischen Farben nieder. Der Rest des Tages wurde programmgemäß ausgefüllt.

Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates

Vorgestern fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates statt. Um den durch Hochwasser und Hagel geschädigten Landwirten zu helfen, wurde eine Saathilfe in Höhe von insgesamt 700 000 Złoty beschlossen, die dafür verwendet werden wird, den unbemittelten Bauern das notwendige Saatgetreide, Pflanzkartoffeln und Futtermittel zu verschaffen. Außerdem wird das Verkehrsministerium die beschädigten Eisenbahnlienien, Wege und Brücken in Ordnung bringen lassen. Das Wirtschaftskomitee beschloß ferner eine Erhöhung der Baukredite um 15 Millionen Złoty für das laufende Jahr. Die zusätzlichen Baukredite werden für die Fertigstellung der bereits begonnenen Bauten verwendet, wobei diejenigen Städte besonders berücksichtigt werden sollen, in denen die im Rahmen des Investierungsplanes geführten Arbeiten die geringsten Resultate bezüglich der Beschäftigung von Arbeitslosen erzielt worden sind.

Im weiteren Verlauf der Sitzung empfahl das Komitee nach dem Bericht des Unterstaatssekretärs Sokolowski über den Warenumsatz mit dem Ausland die Unterbreitung von Vorschlägen zur Besserung der Handelsbilanz im Zusammenhang mit der Notwendigkeit einer vergrößerten Einfuhr von Rohstoffen zur Deckung des steigenden Bedarfs der polnischen Produktion.

Hakenkreuzflagge geschändet

Unerhörte Provokationen in San Francisco.

In San Francisco riß eine Bande von Kommunisten an einer Straßenecke in der unteren Stadt, die anläßlich der am Freitag beginnenden Eröffnungsfeierlichkeiten für die Goldene-Tor-Brücke festlich mit den Flaggen aller Nationen geschmückt ist, die Hakenkreuzflagge herunter. Bereits am Montag war ein marxistischer Gewerkschaftsausschuß beim Oberbürgermeister von San Francisco, Rossi, erschienen und hatte die Entfernung der deutschen Flagge gefordert. Der Oberbürgermeister hatte aber der „Abordnung" erklärt, daß er als Bürgermeister die Flagge jeder Regierung anerkenne. Er werde deshalb die deutsche Flagge nicht entfernen lassen. Im übrigen halte er die Forderung für sehr ungehörig. Die Abordnung solle sich an die Regierung selbst wenden, wenn sie sich beschweren wolle. Alle Nationen seien zu den Festlichkeiten eingeladen worden.

Rossi gab außerdem bekannt, daß er jeden, der sich unberechtigt an dem Flaggenschmuck zu schaffen mache, verhaften lassen werde. Auf diese Weigerung Rossis, die deutsche Flagge zu entfernen, nahm der Gewerkschaftsoberhäuptling Brown seine Zuflucht zu Drohungen. Die Folge der Hetze dieses Gewerkschaftsbonzen war nun die Schändung der deutschen Flagge. Als die Polizei am Tatort erschien, war das kommunistische Gesindel bereits entkommen.

Inzwischen hat Brown auch die anderen Gewerkschaften aufgeputscht. So drohte eine Gewerkschaft am Dienstagabend, sich von den Festlichkeiten zurückzuziehen. Andere Gewerkschaften wollen es ablehnen, im Festzug durch die Straßen zu marschieren, in denen die Hakenkreuzflagge aufgezogen ist.

San Francisco, 27. Mai.

Der Flaggenzwischenfall von San Francisco wurde durch den Bürgermeister Rossi rasch und in befriedigender Weise beigelegt.

Der Bürgermeister suchte den deutschen Konsul auf und drückte ihm sein Bedauern über den Zwischenfall aus. Er ordnete ferner an, daß die aufs neue gehißte Hakenkreuzflagge von Polizeiposten geschützt werde.

Botschafter Dr. Dickhoff über die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen

New York, 28. Mai.

Am Donnerstag abend hielt der deutsche Botschafter Dr. Dickhoff auf einem von über 300 amerikanischen Wirtschaftsvertretern und New-Yorker Finanzmännern besuchten Empfang der deutsch-amerikanischen Handelskammer seine erste öffentliche Rede nach der Amtsübernahme. Er führte unter anderem aus, daß neben den übrigen Fragen im Zusammenleben der Völker auch den wirtschaftlichen Beziehungen die ihnen gebührende Beachtung und Pflege zuteil werden müsse. Nach den schwierigen Zeiten, die Deutschland und Amerika in den letzten zehn Jahren durchgemacht hätten, könne man jetzt der weiteren Entwicklung zuversichtlich entgegensehen. Nachdem Dr. Dickhoff der Hoffnung Ausdruck verliehen hatte, daß das amerikanische Volk seinen wirtschaftlichen Aufstieg fortsetze, da dies der Wirtschaft der ganzen Welt zugutekommen würde, schilderte er den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands. Er ging dabei von dem fast beispellosen moralischen und psychologischen Aufschwung während der letzten vier Jahre aus.

Das deutsche Volk arbeitet wieder und ist zufrieden; es hat Lebensfreude sowie seinen nationalen Stolz wiedergefunden und bringt der Zukunft Vertrauen entgegen.

Wenn jeder Amerikaner in die strahlenden Augen unserer sauberen, sportlichen, gesunden Jugend, und zwar der Jugend aller Schichten des Volkes, schauen könnte, wenn er die anständigen, ruhigen Gesichter unserer Arbeitsdienstmänner, Soldaten und Seeleute, den Bauern hinter dem Pflug, den intelligenten Arbeiter in den Fabriken, den regen Kaufmann im Kontor, die ganze Bevölkerung in ihrem geordneten, reibungslosen, durch keinen Klassenhaß und keinen Streik gestörten Zusammenleben, in ihrer fleißigen Arbeit und in ihrer fröhlichen Lebensfreude beobachten könnte, so würde er sich von falschen und schiefen Darstellungen des heutigen Deutschland abwenden. Wenn er überdies sehen könnte, wie begeistert alle dem Führer zujubeln, würde er klar erkennen, wie falsch es ist, von „Diktatur" und ähnlichen Dingen zu reden.

Unsere Regierung wird getragen von dem Willen des ganzen Volkes, in einer Weise, wie es nicht überall der Fall ist.

Wir sind stolz, daß der Führer dem Volk entstammt, daß er als einfacher Arbeiter gearbeitet, als einfacher Soldat gekämpft hat. Gerade deshalb trägt ihn die Liebe des ganzen Volkes."

In diesem Zusammenhang erinnerte der Botschafter an den überwältigenden Erfolg für das nationalsozialistische Deutschland bei der Saarabstimmung und erklärte, je eher die Welt in Betracht ziehe, daß das deutsche Volk wieder zuversichtlich, stark und fröhlich ist, um so besser sei es. Alle gesunden konstruktiven Kräfte der Welt sollen froh sein, daß dies so ist.

An Hand nüchterner Zahlen schilderte Dr. Dickhoff alsdann Deutschlands Wirtschaftslage. Er erwähnte den gewaltigen Rückgang der Arbeitslosigkeit, die Produktionssteigerung sowie die annähernde Verdoppelung des Steuereinkommens.

Da die in letzter Zeit gleichfalls beträchtlich gestiegene Ausfuhr nicht ausreiche, um den durch die Wirtschaftsbelebung gesteigerten Rohstoffbedarf Deutschlands sicherzustellen, habe der Vierjahresplan aufgestellt werden müssen.

Der bisweilen im Ausland erhobene Vorwurf, der Vierjahresplan sei nur ein Mittel zur bewußten Herbeiführung einer wirtschaftlichen Isolierung und Autarkie, sei völlig unberechtigt.

Bei einer Schilderung der Entwicklung des deutschen Außenhandels bedauerte Botschafter Dickhoff, daß die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten sich noch nicht so habe entwickeln können, wie es dem Wirtschaftsaufschwung in beiden Ländern entspräche. Die Einfuhr aus den Staaten nach Deutschland sei auch heute noch wesentlich größer als die deutsche Ausfuhr nach Nordamerika. Deutschland sei stets bereit gewesen, alle Fragen der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen mit der nordamerikanischen Regierung in offener freundschaftlicher Zusammenarbeit zu erörtern.

„Wenn wir auch zur Zeit in der Handelspolitik verschiedene Wege einschlagen, so sind doch die Endziele der Regierungen beider Länder die gleichen, nämlich Auflockerung der Weltwirtschaft."

Vertiefung und Festigung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen seien das Ziel der deutschen Regierung und auch der Wunsch Amerikas. Das Werk werde gelingen, wenn alle stets darauf bedacht seien, das Trennende zurückzustellen, und wenn nicht herausgeforderte Kränkungen vermieden würden. „Wenn wir uns zum Geist gegenseitiger Hilfe und einem Verhalten bekennen, wie kürzlich so vorbildlich in den tragischen Stunden des „Hindenburg"-Unglücks, dann wird unsere Arbeit von Erfolg gekrönt sein." Die Rede des Botschafters wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen.

Mit Maschinengewehren auf flüchtende Frauen und Kinder geschossen

Kampfpause am Donnerstag an der spanischen Nordfront

Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen an der baskischen Front liegt im Abschnitt von Mungia, wo die Nationalen sich von den Ausläufern des Jatagebirges aus in südwestlicher Richtung immer weiter vorarbeiten.

Bei strahlendem Wetter bombardierten die nationalen Flieger die militärischen Punkte an der Küste und in den Bergen südlich von Andraca, wo es den nationalen Truppen auch gelungen ist, nach Ueberwindung des gegnerischen Widerstandes die Bolschewisten aus einigen wichtigeren Stellungen zu verdrängen. Die Ortschaften um Mungia sind bereits alle von den Bolschewisten geräumt worden.

Auch im Abschnitt Yurre, einige Kilometer südlich von Lemona, ist die Tätigkeit der nationalen Artillerie sehr lebhaft. Im Westen von Lemona konnten die Nationalen Stellungen einnehmen, von denen aus sie die große Landstraße zwischen Lemona und Galdacano beherrschen.

Durango, 27. Mai.

Am Donnerstag herrschte an der Nordfront Kampfpause, die lediglich von dem bereits gemeldeten Gegenangriff in Sektorordunа unterbrochen wurde. Mit der Besetzung der Höhen von San Pedro sind Orduna und mehrere kleinere, ebenfalls im Nersiontal gelegene Orte in den direkten Feuerbereich der nationalen Artillerie gerückt. Im Abschnitt Dima und auf den Höhen ostwärts des Arrotiatales wurden die erstürmten Feindstellungen nutzbar gemacht und nach Westen hin ausgebaut. Bei Castillo steht auf der nach Miravalles führenden Straße feindliche Artillerie. Der Nachschub an Material geht nur langsam vor sich, da die zahlreichen Brücken der gebirgigen Straßen fast alle vom Gegner gesprengt wurden und nur schwer wieder instandgesetzt werden können. In Dima trafen aus den im Arrotiatal gelegenen Dörfern Flüchtlinge ein, die in ausgehungertem Zustande zehn- und mehrstündige Fußmärsche zurückgelegt hatten. Die Frauen, um die es sich meistens handelte, berichteten, die Bolschewisten hätten mit Maschinengewehren hinter den in Richtung auf die nationalen Stellungen flüchtenden Frauen und Kinder geschossen. Die Flüchtlinge bestätigten ferner die

hohen Verlustziffern der bolschewistischen Armee.

Von einem 800 Mann starken „Bataillon" beispielsweise lebten nur noch 150. In einer Unterhaltung mit einem gefangenen Bolschewisten hörte der Sonderberichterstatter, der Gegner setzte seine ganze Hoffnung bei der Verteidigung der El Galli-Linie auf die unzähligen, rings um Bilbao zerstreut liegenden Maschinengewehrnester aus Eisenbeton, die man in dem gebirgigen Gelände für besser halte als die Artillerie. Mehrere dieser Nester seien jedoch bereits durch Fliegerbomben in die Luft gesprengt worden.

Orduna von den Bolschewisten in Brand gesteckt

Salamanca, 28. Mai.

Front von Biscaya: Der Gegner hat die gestern verlorenen Stellungen von San Petro angegriffen, wurde zurückgeschlagen und verlor über 200 Tote und eine große Anzahl von Verwundeten.

Von unseren Stellungen aus sieht man die Ortschaft Orduna in Flammen stehen. Die Bolschewisten haben diese Ortschaft in Brand gesteckt, als sie sahen, daß sie die umgebenden Höhenstellungen nicht mehr zurückerobern konnten.

Front von Santander: Ein gegnerischer Angriff auf die Stellungen des Valle Mayor wurde zurückgeschlagen. Der Feind hatte 37 Tote. Von den übrigen Fronten der Nordarmee nichts Neues.

Südarmee: Am Calatravena-Paß wurde eine feindliche Stellung erobert, zehn rote Milizen getötet und ein Maschinengewehr erbeutet. Ein Angriff im Abschnitt von Trevelez wurde energisch zurückgewiesen. Unsere Truppen haben in einem Gegenangriff dem Feind zahlreiche Verluste zugefügt und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Tätigkeit der Flugwaffe: Zwei bolschewistische Flugzeuge im Flughafen von Castellon de la Plana wurden vernichtet.

Gespannte Lage in Sowjet-Katalonien

Saragossa, 28. Mai.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Barcelona wurden dort am Donnerstag nachmittag zwei „Polizeibeamte" verhaftet, da sie verdächtig seien, in eine geplante „Aufstandsbewegung" verwickelt zu sein. Ferner habe man in einem Kraftwagen eine große Anzahl von Bomben und Munition gefunden. Die Insassen des Kraftwagens seien gleichfalls verhaftet worden.

Spanien: Ein Kampf zwischen der europäischen-christlichen Zivilisation und dem Kommunismus

Ein aufschlußreicher Brief in der „Morning Post".

London, 28. Mai.

Die konservative „Morning Post" veröffentlicht am Freitag ein Schreiben von acht aus dem bolschewistischen Teil Spaniens geflüchteten Engländern, die in Santander, Vigo, Valencia, Madrid und Bilbao seit längeren Jahren ansässig waren und somit Land und Leute auf der spanischen Halbinsel bestens kennen.

In dem Schreiben heißt es unter anderem, die Nichteinmischung verliere einen großen Teil ihres Verdienstes, wenn man in England fortfahre, die nationalen Spanier als „Rebellen" (!) zu bezeichnen, die nichts weiter wollten, als die militärische Diktatur zu errichten. Durch eine solche Einstellung werde der Vorwurf, daß England schlechten Glaubens sei, lediglich erhärtet, und eine solche Einstellung sei alles andere als ein Beitrag zum Frieden.

Jenseits des Kanals anerkenne jeder Mann, sogar Gegner des Generals Franco, daß der Krieg in Spanien ein Kampf zwischen der europäisch-christlichen Zivilisation und dem Kommunismus darstelle.

Selbst Stalin habe die Revolution in Spanien als einen Teil der Weltrevolution bezeichnet.

Es gebe viele Beweise für die ausschlaggebende Rolle, die Sowjetrußland in der spanischen Tragödie gespielt habe. Einer dieser Beweise sei die technische Durchführung des kommunistischen Propagandastromes über die ganze Welt. Propaganda, die ausgeklügelt, entsprechend dem bekannten Sowjetplan, auf jedes einzelne Land abgestimmt sei. Für England hieße es „Friede, Demokratie und Gerechtigkeit", für den Arbeiter und die Kommunisten, die nicht ahnten, daß diese drei Dinge in Sowjetrußland nicht bestünden, hörten nicht auf, diese Worte für ihre Propaganda in England zu benutzen.

Die Unterzeichner des Briefes, so heißt es dann weiter, wüßten aus eigener Erfahrung, daß in den national-spanischen Gebieten Ordnung und Freiheit herrsche.

Britische Kriegsschiffe brauchten von den national-spanischen Häfen keine Flüchtlinge abzuholen, denn niemand wünsche, von dort wegzugehen. Die Unterzeichner hätten Spanien verlassen müssen, weil unter der Herrschaft der Bolschewisten Anarchie ist.

Deutsches Torpedoboot durch roten Fliegerangriff gefährdet

Das zur Zeit auf der Reede von Palma de Mallorca liegende deutsche Torpedoboot „Albatros" wurde am 26. Mai bei einem Bombenangriff bolschewistischer Flugzeuge auf die Stadt und die Reede durch vier unmittelbar neben ihm einschlagende Bomben stark gefährdet. Diesem Angriff ist besondere Bedeutung zuzumessen, da auf der Reede zur gleichen Zeit kein nationalspanisches Kriegsfahrzeug lag. Auf diese Weise werden die deutschen Seestreitkräfte, die im Interesse des Weltfriedens ihrem Kontrolldienst in den spanischen Gewässern nachgehen, in ihrer Sicherheit ernstlich bedroht.

Großer Gnadenakt Francos

Gefangene Ausländer dürfen in ihre Heimat zurückkehren

Im Hof des Gefängnisses von Salamanca wurde am Mittwoch den dort festgesetzten 48 gefangengenommenen Ausländern aus den Reihen der für die Valencia-Bolschewisten kämpfenden „Internationalen Brigade" von einem Gerichtsoffizier feierlich eröffnet, daß sie in Freiheit gesetzt und, mit guter Kleidung und Zehrgeld versehen, an die Grenze gebracht werden würden, damit sie in ihre Heimat zurückkehren könnten.

Diese Nachricht, die auf einen großzügigen Gnadenakt des Generals Franco zurückgeht, wurde von den Freigelassenen, Engländern, Franzosen und Tschechoslowaken, mit größter Freude aufgenommen.

Es wurde ihnen mitgeteilt, daß sie nicht abgeurteilt würden, weil sie nicht aus eigenem Willen heraus gegen das nationale Spanien gekämpft hätten, sondern Opfer einer üblen Propaganda geworden seien, die ihre Arbeitslosigkeit in gemeiner Weise ausgenutzt habe.

In mehreren Fällen sei ihnen von den Vertretern der Bolschewisten die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten vorgeheuchelt worden. Dann aber hätte man ihnen in Spanien die Waffen in die Hand gedrückt. Das nationale Spanien achte das Menschenleben, besitze ein Gewissen und christliche Nächstenliebe auch gegenüber seinen Feinden und unterscheide sich dadurch von dem Rotspanien der Massenmorde, der Schändungen und der Raubtaten. Die 48 ausländischen Gefangenen würden ohne Unterschied der Nationalität in Freiheit gesetzt werden, obwohl sich unter ihnen Ausländer befänden, deren Regierungen offen gegen das nationale Spanien arbeiteten.

Einen Gefangenenaustausch habe Franco abgelehnt, da er keinen Menschenhandel wolle. Im Namen der freigelassenen ausländischen Gefangenen hat ein französischer Syndikalist für den Gnadenakt gedankt. Der Abtransport der Entlassenen an die französische Grenze beginnt in den nächsten Tagen.

Regierungssieg in Holland

Ruhiger Wahlverlauf

Amsterdam, 27. Mai.

Die Wahlen zur Zweiten Kammer in Holland haben sich zu einem Erfolg der Regierung Colijn und vor allen Dingen des greisen Ministerpräsidenten persönlich, dessen Partei einen erheblichen Stimmenzuwachs erzielte, gestaltet. Der Wahltag ist allgemein ruhig verlaufen, nur vor einem Wahllokal kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Marxisten, die einen Plakatträger der NSB bedrohten.

Die vorläufige Verteilung der 100 Sitze der Zweiten Kammer (in Klammern die Ergebnisse der letzten Wahl vom Jahre 1933) ist folgende: Römisch-Katholische Staatspartei 31 (28) Sitze und 1 170 000 (1 037 000) Stimmen; Sozialdemokraten 23 (22), 891 000 (799 000); Antirevolutionäre Partei (Colijn) 17 (14), 665 000 (500 000); Christlich-Historische Union 8 (10), 304 000 (340 000); Liberale 4 (7), 160 000 (259 000); Freisinnige 6 (6), 239 000 (189 000); Kommunisten 3 (4), 137 000 (118 000); Reformierte Partei 2 (3), 79 000 (93 000); Christlich-Demokratische Union 2 (1), 85 000 (38 000); NSB (Mussert-Bewegung) 4 (—), 171 000 (—). Die übrigen zehn Parteien bekommen keine Sitze.

Haag, 27. Mai.

Am Donnerstag traten die Provinzialstaaten (Provinziallandtage) Hollands zusammen, um die Erste Kammer zu wählen. Die Zusammenstellung der Ersten Kammer Hollands wird wie folgt aussehen:

Römisch-katholische Staatspartei 16 (16) Sitze,
Antirevolutionäre Partei 7 (6) Sitze,
Christlich-historische Union 6 (7) Sitze,
Liberale 3 (5) Sitze,
Freiwillige 2 (3) Sitze,
Sozialdemokraten 12 (11) Sitze,
NSD. 4 (2) Sitze.

Dr. Karl Kramarsch †

Nach mehrwöchiger Krankheit starb am Freitag in den frühen Morgenstunden im 76. Lebensjahr der Schöpfer der tschechisch-panslawistischen Bewegung und nationale Kämpfer Dr. Karl Kramarsch.

Blomberg fährt nach Italien

Auf Einladung des italienischen Regierungschef Mussolini wird sich der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg zu einem Besuch der italienischen Wehrmacht nach Rom begeben.

Heute Unterredung Dr. Schachts mit Léon Blum

Paris, 28. Mai.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird am Freitag eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Léon Blum haben.

Weihestunde im Deutschen Haus in Paris

Ansprache des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht

Eine Stunde vor der Freigabe des Deutschen Hauses der internationalen Ausstellung Paris 1937 für den öffentlichen Besuch fand dort am Mittwoch in Anwesenheit der deutschen Ehrengäste eine Einweihungsfeier für die reichsdeutsche Kolonie in Paris statt.

Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Ruppel sprach die Hoffnung aus, daß die deutsche Kolonie in Paris oft Gelegenheit nehmen werde, auch das Deutsche Haus als den Mittelpunkt dieser Ausstellung zu besichtigen. Der Landesgruppenleiter der NSDAP Schleier hob die Gefühle der Freude und des Stolzes hervor, die die reichsdeutschen Volksgenossen in Paris und die reichsdeutschen Besucher, darunter gegenwärtig 320 Fahrgäste des Dampfers „Pretoria" der deutschen Afrikalinie, die in der Hauptstadt Frankreichs weilten, empfänden, wenn sie das schöne und rechtzeitig fertiggestellte deutsche Ausstellungsgelände beträten. Für dieses Werk gebührten dem Führer, den Architekten Prof. Speer und Brinkmann, den deutschen Arbeitskameraden, die mit Fleiß und Einsatzbereitschaft in wenigen Monaten diese Gemeinschaftsleistung zustandegebracht hätten, Dank. Dann ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht das Wort und erklärte, die deutsche Ausstellung zeige, daß Deutschland eine Nation sei, die ihren Anspruch innerhalb der gesamten Welt auf Gleichberechtigung erhebe oder, volkstümlich ausgedrückt, sich nicht unterkriegen lasse.

Nirgends empfinde man den Stolz auf das Deutschtum und die Zugehörigkeit zum Vaterland so sehr, als wenn man ins Ausland komme.

Er glaube auch, daß andere Länder keinen Anlaß hätten, sich zu rühmen, daß es ihnen viel besser gehe, denn Schwierigkeiten herrschten überall. Worauf es aber ankomme, sei, ob man diesen Schwierigkeiten mit einer gemeinsamen Anstrengung des gesamten Volkes begegne oder sich in Parteizwistigkeiten verliere. In Deutschland herrsche der einheitliche Wille, alle Kräfte zusammenzufassen, um das Schicksal zu meistern. Dieser Geist habe es Deutschland nicht nur ermöglicht für die gewöhnlichen Dinge des Lebens, Nahrung und Lebensbedingungen sicherzustellen, sondern darüber hinaus auch Freude ins Dasein zu bringen. Er wünsche, daß möglichst viele Volksgenossen sich durch die Reise ins Ausland selbst überzeugen, was es heiße, Deutscher zu sein und daß er Vergleiche anstelle. Dem Willen und der Schöpferkraft des Führers verdanke Deutschland das herrlich gebaute Ausstellungswerk, das jedem der es betrete, imponiere und somit beitrage, das Ansehen des deutschen Volkes im Ausland zu erhöhen und damit zur Besserung der Lebenshaltung Deutschlands mithelfen werde.

Vom Völkerbundrat

Belgiens Entlassung aus den Locarnoverpflichtungen

Genf, 27. Mai.

Im Völkerbundrat ließ Außenminister Delbos die bereits veröffentlichte französisch-englische Mitteilung über die Entlassung Belgiens aus seinen Locarnoverpflichtungen verlesen. Er erklärte dazu u. a., er habe dem Rat zwei Punkte zur Kenntnis zu bringen: welches auch die Hindernisse der seit 15 Monaten andauernden Verhandlungen über einen neuen Westpakt sein mögen, Frankreich halte an diesem Ziel fest, und der Erfolgwille der französischen Regierung sei ungebrochen. Sie setze ihre Bemühungen fort und gebe die Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis keineswegs auf.

Aber Frankreich vergesse auch keinen Augenblick den Zusammenhang zwischen der westeuropäischen Sicherheit und derjenigen Europas im allgemeinen, und die erste könne nicht auf Kosten der letzteren hergestellt werden.

Die erhoffte Lösung würde zur Festigung des allgemeinen Friedens beitragen.

Eden schloß sich den Ausführungen Delbos' an und sprach die Hoffnung aus, daß die Verständigung der beiden Westmächte mit Belgien den ersten Schritt zu einer Einigung auf weiterer Grundlage bilde, bei der die Mitwirkung aller interessierter Länder gegeben sei.

Aegypten in Genf eingezogen

Aufnahme einstimmig beschlossen

DNB. Genf, 26. Mai.

Die Vollsitzung der außerordentlichen Völkerbundversammlung beschloß am Mittwoch einstimmig die Aufnahme Aegyptens in den Völkerbund in namentlicher Abstimmung. An der Abstimmung nahmen nicht teil Australien, die Dominikanische Republik, Spanien und Mexiko. Doch erklärten die Vertreter der drei letztgenannten Staaten nachträglich dem Präsidenten, daß sie sich dem Votum der Versammlung anschließen.

Das „Weißbuch" der Valencia-Bolschewisten

Rote Hetze gegen Italien

Genf, 27. Mai.

Das in üblicher Weise schon tagelang vorher von der bolschewistischen Propaganda im Völkerbund angekündigte sogenannte „Weißbuch" des Valencia-Sowjets über die angebliche Einmischung fremder Mächte in Spanien ist heute dem Rat überreicht worden und besteht aus ganzen 26 Seiten, die die schon bekannten Behauptungen über italienische Eingriffe in Spanien enthalten.

Es wird die alte Lüge aufgetischt, daß reguläre italienische Truppen auf seiten Francos eingesetzt worden seien, daß ein italienischer Oberbefehl und eine regelrechte Besatzungsarmee bestünden und ähnliches mehr. Diese Lüge ist schon vor Wochen mit aller begründeten Bestimmtheit von den römischen Stellen als solche entlarvt worden. Damals hat sie besonders in der englischen Presse eine begeisterte Kolportage gefunden, mit dem bekannten Erfolg, daß die italienischen Blätter, die auf der anderen Seite keinen Hehl aus der Anwesenheit von italienischen Freiwilligen in Spanien machten, ihre Berichterstattung über England einstellten.

Staatssekretär Milch in Brüssel

Staatssekretär General der Flieger Milch traf gestern abend in Brüssel ein. Er wurde heute von König Leopold in Privataudienz empfangen. Während seines zweitägigen Aufenthalts in Brüssel wird der Staatssekretär mit den führenden Stellen der belgischen Zivil- und Militärluftfahrt in Fühlung treten. Heute nahm Milch an der Eröffnung der internationalen Luftfahrtausstellung teil.

An der Ausstellung sind 7 Nationen beteiligt.

Abschied von Baldwin

Dank an die scheidenden Minister.

London, 27. Mai.

Das britische Kabinett hielt gestern nachmittag eine Sitzung ab, in der Baldwin zum letztenmal den Vorsitz führte. Die letzte halbe Stunde war dem Abschied der drei ausscheidenden Minister von den übrigen Kabinettsmitgliedern gewidmet. Neben dem Handelsminister Runciman wurde vor allem dem Lordkanzler MacDonald und dem Ministerpräsidenten Baldwin der Dank der Regierung für ihre bisherigen Leistungen übermittelt. Heute begab sich MacDonald gegen 11 Uhr zum Buckingham-Palast, um das Amt des Lordratspräsidenten, das er seit der Uebernahme der Ministerpräsidentschaft durch Baldwin innehatte, in die Hände des Königs zurückzulegen. Der König hat MacDonald gebeten, einen hohen erblichen Adelstitel anzunehmen, MacDonald hat dies jedoch abgelehnt.

Nach Mitteilungen im Unterhaus sind die Gehälter der Unterhausabgeordneten um 200 Pfund von 400 auf 600 Pfund im Jahre hinaufgesetzt worden. Dieser Beschluß wurde gefaßt, weil ein großer Teil der Unterhausabgeordneten aus unbemittelten Bevölkerungsschichten stammt und durch die monatelange Abwesenheit in London gezwungen ist, vielfach zwei Haushalte zu führen.

Baldwin heute beim König

London, 27. Mai.

Ministerpräsident Baldwin wird sich am Freitag vormittag in den Buckingham-Palast begeben, um dem König sein Rücktrittsschreiben auszuhändigen. Anschließend wird sein Nachfolger, Neville Chamberlain, zum Palast gerufen und von König Georg mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden.

Streik in Frankreich beigelegt

PAT. Paris, 26. Mai.

Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Blum und des Handelsmarineministers mit den Schiffsgewerkschaften wurden gestern abgeschlossen. Die Delegierten beschlossen, den Streik abzubrechen.

Vor einem Streik in der mexikanischen Erdölgewinnung

Eisenbahnstreik in Vera Cruz

Mexiko, 28. Mai.

Die Verhandlungen, die in den letzten Tagen mit den Arbeitern in der Erdölgewinnung geführt wurden, haben bis zum Donnerstag abend kein Ergebnis gehabt. Es ist daher anzunehmen, daß um Mitternacht der Streik angesagt wird, von dem das ganze Land betroffen sein würde. Bereits am Donnerstag hatten die Tankstellen in der Hauptstadt nicht genügend Gasolin, so daß die Kraftfahrer mitunter von einer Tankstelle zur andern fahren mußten, um schließlich doch nur wenige Liter Treibstoff zu bekommen.

Aus Vera Cruz kommen ebenfalls Streikmeldungen. Alle Bahnen und Bahnanlagen, einschließlich der Hafenbahnen, sind stillgelegt. Die Züge, die aus der Landeshauptstadt kommen, werden eine Station vor Vera Cruz angehalten. Die Ursache zu diesem Streik soll in der Nichteinhaltung der Arbeitskontrakte durch die Bahngesellschaft liegen.

Streikfiasko in London

Millionenschaden und Lohnausfall

London, 27. Mai

Der Londoner Autobusstreik ist nunmehr nach 27tägiger Dauer abgebrochen worden. Das Personal wird morgen die Arbeit wieder aufnehmen, und zwar zu unveränderten Bedingungen. Der Streik selbst hat nicht weniger als eine Million Pfund gekostet: 120 000 Pfund für die Gewerkschaften an Unterstützungsgeldern, 450 000 Pfund für das Personal an Lohnausfall und eine halbe Million Pfund für die Gesellschaft durch den Ausfall der Fahrgelder.

Es soll nun erst zwischen der Gewerkschaft und der Verkehrsgesellschaft entsprechend einem Gutachten der Untersuchungskommission ein neues Abkommen ausgearbeitet werden. Die Frage der Arbeitsverkürzung, die einen wesentlichen Anlaß zu dem Streik bildete, soll von dem Gutachten einer ärztlichen Kommission abhängig gemacht werden.

Die ersten Europäer quer durch Brasilianisch-Guayana

Erfolgreiche deutsche Forscher — Erkundungsflüge über unbekannten Sumpfgebieten

DNB. Hamburg, 26. Mai.

Mit dem Dampfer „Monte Sarmiento" kehrten am Mittwoch zwei Forschungsreisende in die Heimat zurück, denen es gelungen war, als erste Europäer Brasilianisch-Guayana von Süden nach Norden bis an die Grenze von Cayenne zu durchqueren. Es sind dies der aus Berlin stammende Student der Zoologie Schultz-Kampfhenkel und der Berliner Flugzeugführer Kahle, die zusammen mit dem aus Rostock stammenden Ingenieur Gerhard Krause im Juni 1935 von Hamburg aus eine Expedition nach Südamerika zur Erforschung des Gebietes am Amazonas unternommen hatten. In Rio de Janeiro hatte sich noch als vierter Teilnehmer Joseph Greiner angeschlossen, der aber Anfang 1936 im Urwald an den Folgen der Malaria gestorben ist. Gerhard Krause war bereits vor zwei Monaten von Südamerika nach Bremen zurückgekehrt.

Der Leiter der Forschungs expedition Schultz-Kampfhenkel berichtete bei seiner Heimkehr über die Reise u. a.: „Die Expedition nahm in Para ihren Ausgang. Zunächst wurden Erkundungsflüge über das zu erforschende Gebiet unternommen, um die Verwendungsfähigkeit des Flugzeuges zu erproben, das, auf Schwimmer gestellt, auch als Wasserflugzeug Dienst tun konnte. Das Flugzeug wurde von Gerd Kahle geführt. **Ohne den Einsatz dieses Wasserflugzeuges wäre die Durchführung der Expedition in den Sumpfgebieten unmöglich gewesen.**

Das Hauptziel unserer Forschungsreise war das tiergeographische Grenzgebiet am Amazonas. Als Hauptergebnis unserer Expedition ist die erste Durchquerung Brasilianisch-Guayanas in der Nordsüdrichtung festzustellen. Wir führten sie in 53 Tagen durch und benutzten als Fahrzeuge Indianereinbäume. Unsere 10 Expeditionsboote hatten 80 Zentner Ladung. Als Helfer hatten wir 21 Mischlinge. Weiter gelang uns auch die Erforschung des Rio Ipitinga-Gebietes, wo große Schwierigkeiten zu überwinden waren, die unseren ganzen Einsatz erforderten. Die wissenschaftliche Ausbeute unserer Expedition ist sehr groß. Wir bringen auch viele gut gelungene Filmaufnahmen mit heim."

Dorf in Mexiko verschüttet

Mexiko, 28. Mai.

Von einer schweren Katastrophe wurde der Bergwerksort Tlalpujahua betroffen. Die Nachrichten, die in der Hauptstadt einlaufen, besagen, daß unter Umständen die gesamte Bevölkerung, man spricht von 500 Einwohnern, bei der Katastrophe den Tod gefunden hat. Bisher sind 29 Leichen geborgen.

Tlalpujahua ist ein in der Nähe von El Oro gelegener Ort, der hauptsächlich von Bergarbeitern, die in einer Mine arbeiten, bewohnt wird. Durch die starken Regengüsse der letzten Tage wurde der Berghang unterspült, so daß die Halden in Bewegung gerieten. Die Katastrophe ereignete sich in der Nacht. Wassermengen und Erdstücke, ein Schlammstrom, ergoß sich über den schlafenden Ort. Ein großer Teil der Häuser, manche Meldungen sprechen sogar von allen Anwesen, wurde vollkommen verschüttet. Es wurden sofort Rettungsexpeditionen entsandt und eine großzügige Hilfsaktion in die Wege geleitet.

Stifter wider Willen

Englands größter Geizhals bezahlt die erste Themsebrücke — Die Liebe findet immer einen Weg — Das totgeschlagene Gespenst

Zur Zeit ist man dabei, über die Themse am sogenannten Charing Croß eine der schönsten und teuersten Brücken der Welt wenigstens in den Vermessungsarbeiten vorzubereiten. Dieser Neubau hat einen englischen Historiker veranlaßt, die Geschichte der Londoner Themsebrücken eingehend zu untersuchen. Bei dieser Gelegenheit ist er auf einen erstaunlichen Vorfall gestoßen, der bisher der Geschichtsschreibung entging.

Vor einigen Jahrhunderten, als die Themse noch keine Brücke hatte, als nur Fähren den Verkehr zwischen den beiden Ufern vermittelten, hatte ein gewisser John Overs den gesamten Fährbetrieb nach und nach an sich gerissen und versuchte von Zeit zu Zeit die Bevölkerung durch Tarifsteigerungen um immer höhere Summen zu betrügen. Er hatte in London ein großes Haus, das von seiner Tochter Mary Overs, einem sehr schönen Mädchen, in Ordnung gehalten wurde. John Overs war zu seiner Zeit der geizigste Mensch von London. Er hatte außer seinem Beruf nur eine Sorge, — daß er nämlich seine kostenlose Haushälterin, seine Tochter, an irgendeinen jungen Mann verlieren könnte, der sie zu heiraten begehrte. Das war auch der Grund, weshalb er jedesmal bei Verlassen des Hauses die Türen verriegelte und an den Fenstern Gitter anbrachte, um auf diese Weise jede Verbindung seiner Tochter mit der Außenwelt unmöglich zu machen. Seinen übrigen Hausangestellten aber trug er auf, ihm auf jeden Annäherungsversuch eines jungen Engländers an seine Tochter umgehend zu berichten.

Dennoch fand ein Kaufmannssohn eine Möglichkeit, mit Mary Overs in nähere Beziehungen zu treten. Beide verlobten sich heimlich. Der Kaufmann sollte eine Geschäftsreise nach Holland unternehmen. Nach dem glücklichen Abschluß der Reise wollte er dann Mary Overs entführen und sich mit ihr trauen lassen.

Inzwischen aber kam es zu merkwürdigen Vorgängen im Hause des John Overs. Er hatte in seinem Geiz, der immer mehr einem gewissen Wahnsinn glich, die Tagesrationen der Hausangestellten schon soweit herabgesetzt, daß diese ihn sämtlich im Stich ließen. Um nun den neuen Angestellten gleich von Anfang an die Tagesverpflegung ein wenig kürzen zu können, begann er alle Feiertage des Kalenders durch ein großes Fasten zu begehen. Endlich kam er sogar in seinem Wahnwitz auf den Gedanken, sich tot zu stellen, um auf diese Weise seine Angestellten zu zwingen, den bei solchen Gelegenheiten üblichen Fastentag einzulegen.

Aber statt des Fastentages begann bei Bekanntwerden der Nachricht, daß John Overs tot sei, ein großes Freudenfest im Hause des Geizhalses. Von Wut gepackt erhob er sich aus seinem Sarg, um die feiernden Angestellten zurechtzuweisen. Einer von ihnen, der ihn in die Totenlaken eingehüllt auf der Treppe traf, hielt ihn für ein Gespenst und schlug ihn mit einer eisernen Stange wirklich tot.

Am gleichen Tage war der Bräutigam der Mary Overs wieder nach England zurückgekehrt. Auf die Nachricht von den Vorfällen im Hause der Braut versuchte er so schnell wie möglich seiner Braut zu Hilfe zu kommen. Er stürzte aber mit seinem Pferd und verletzte sich so schwer, daß er zwei Stunden später seinen Verletzungen erlag.

Von Gram über den doppelten Verlust erfaßt, machte Mary Overs von dem riesigen Vermögen, das der Vater ihr hinterlassen hatte, zwei Stiftungen. Sie ließ die St. Mary Oversie's Church erbauen, die später zur Southwark Kathedrale umgetauft wurde. Ferner stellte sie einen Betrag zur Verfügung, der zum Bau der ersten Londoner Themsebrücke ausreichte, um in Zukunft keinem Fährmann mehr die Möglichkeit zu geben, die Londoner Bevölkerung bis aufs Blut zu erpressen.

Sie selbst zog sich in ein Kloster in Schottland zurück, wo sie den Rest ihres Lebens verbrachte.

Sirenen heulen im Nebel

Unvorstellbare Sichtverhinderung — Die „Milchsuppe" — Viel schlimmer als Sturm, Kälte und Dünung

In der Nähe des Terschelling-Feuerschiffs am Eingang des Aermelkanals hat es vor wenigen Tagen eine Massenkollision von Schiffen gegeben. Der deutsche Afrika-Dampfer „Praetoria" stieß mit dem englischen Tankdampfer „Helka" zusammen; die kleinere „Helka" zog den Kürzeren und konnte sich nicht mehr weiterbewegen. Ebenfalls stießen der Bremer Dampfer „Visurgis" mit dem italienischen Dampfer „Siena" zusammen. Das Bremer Schiff sank, doch konnte sich die Mannschaft retten.

Wie kann ein Seenebel so dicht sein, daß ein Schiff nicht mehr das andere herannahen sieht? fragt sich manche ahnungslose Landratte. Diese Frage ist nicht unberechtigt bei dem, der noch keine Nebelstudien etwa in London oder auch mal in Hamburg getrieben hat. Aber um einmal eine ganz plastische Vorstellung davon zu geben, wie dicht und undurchdringlich ein Seenebel sein kann, sei erwähnt, daß der Offizier auf der Brücke oft nicht mehr imstande ist, das ganze Vorschiff zu sehen, geschweige denn auch nur einen Zentimeter weiter. Er tappt in der See wie in einem Glase Milch umher.

Bei einem derartigen Nebel versagen die gewöhnlichen Erkennungszeichen, wie Bordlampen, hier hilft nur noch die Sirene einigermaßen. Zwei- bis viermal in der Minute läßt man die große Dampfsirene heulen, und auch im Nebel hört man sie noch einige Kilometer weit, also auf eine Distanz, die ein Ausweichen ermöglicht. Leider aber schafft der Nebel oft ganz eigenartige Echowirkungen, so daß es oft seine Schwierigkeit hat, genau zu sagen, aus welcher Richtung die Warnung kommt.

In einem so dicht befahrenen Meeresstrich wie dem Kanal wirkt das sich hinderlich auf die pünktliche Innehaltung der Ankunftstermine aus, denn eine etwa zwölfstündige Verspätung läßt sich erst in einigen Tagen wieder wettmachen, sie frißt auf alle Fälle Kohlen und Oel.

Selbstverständlich mindert jeder Dampfer, der in eine Nebelzone gerät, seine fahrplanmäßige Geschwindigkeit herab. Man tastet sich langsam vorwärts, man schleicht durch die milchige Dämmerung und muß dabei oft auf eine Leistung von etwa sechs bis sieben Knoten herabgehen. Weiß man eine Küste in der Nähe und befindet sich nicht in sehr schmalem Wasser, dann kann man auch für einen halben Tag vor Anker gehen.

Seenebel haben ihre Tücken und ihre Gesetze. Hält ein Nebel über die Mittagsstunde an, dann bleibt er meist den ganzen Tag und lichtet sich erst am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang. Aber ein Nebel kann auch mehrere Tage hintereinander anhalten und dann geht der Schaden, der der Schiffahrt zugefügt wird, in die vielen Millionen.

Besonders verheerend wirkt sich dichter Nebel in der Einfahrt großer Häfen, also etwa auf der Elbe zwischen Cuxhaven und Hamburg aus. Alles was unterwegs ist, muß schleunigst vor Anker gehen, denn die Fahrrinnen sind oft nur schmal und die Gefahr des Zusammenstoßes ist sehr groß. Hier kann auch der tüchtigste Lotse nichts mehr helfen, denn auch er muß etwas sehen, um seines schwierigen Amtes walten zu können.

Unheimlich ist es aber, wenn in einem solchen Fahrwasser Dutzende, ja Hunderte von Sirenen durcheinander heulen, hohe und tiefe, alles Warnungen, die keinerlei Orientierung mehr zulassen. Harte und verantwortungsvolle Stunden für den Mann auf der Brücke, der nicht von seinem Posten weichen darf, denn er bürgt für die Sicherheit von Fahrgast, Mannschaft und Fracht!

Der steifste Nordost, die härteste Dünung, die bitterste Kälte, das sind Dinge, die keinem Seemann die Laune verderben. Aber den Nebel liebt er nicht. Die längsten Seemannsflüche sind allemal im dichten Nebel, in der „Milchsuppe", ausgestoßen worden.

F. D.

Für die Per- und Pro-Sager

„Du willst also vermieten?" — „Ja, per 1. Mai." — „Aber, mein lieber Permaier, ich dachte, du hättest Latein gelernt!" — „Wieso, hab' ich auch." — „Und dann willst du per 1. Mai vermieten, als ob der 1. Mai ein Wohnungsvermittler wäre? Per heißt nämlich „durch", du Qualitäts-Lateiner, und nicht „zu" oder „an"! Wenn du aber durchaus gern ein bissel Latein bröckeln möchtest, dann mach's wenigstens richtig! Sing also, nachdem du dich in deiner vermanschten Pöbelsprache per 1. Mai in fashionable Frühjahrs-Garderobe gesteckt hast und per Taille ausgeflogen bist, mit richtiggehendem per: Ich geh' per einen grasgrünen Wald und höre die Vögelein singen." — „Grobian! na, meinetwegen; danke für die Belehrung, wenn auch ein bißchen arg per Knotenstock. Au, Verzeihung! aber so darf man doch sagen, nicht? Ich denke da nämlich gerade an „per Bahn" und „per Post", du erinnerst mich ja, daß per „durch" heißt." — „Gewiß, wenn man an solcher Halblateinerei Vergnügen findet, kann man so sagen, wie man auch pergedreht und supergeschnappt sagen kann. Richtig wäre übrigens, wenn man's genau nehmen will, per Bahn auch nicht, denn der Lateiner würde hier den Ablativ gebrauchen (per pedes = zu Fuß ist schlechtes Latein). Doch wozu soll ich hier alte lateinische Regeln auffrischen, die wir einmal zusammen auf der Schulbank gelernt haben? Nein, sprich deutsch, lieber Permaier, und die Sache ist in Ordnung!" — „Gut, will's mir merken." — „Freut mich, dann also hinaus mit dem welschen Gesindel per, pro, à, circa, contra, extra, und zwar nicht erst „per Juni oder später", auch nicht „per sofort", sondern — sofort!"

Deutscher Sprachverein.

Aus der Geschichte Posens

Von Manfred Laubert.

VII.

Die Posener höheren Schulen unter den Karlsbader Beschlüssen.

Auf Grund der Karlsbader Beschlüsse erließ der Kultusminister Frhr. von Altenstein am 30. 10. 1819 an die Oberpräsidenten folgende Verfügung:

„Durch die neuesten Zeitereignisse, besonders aber durch die unter dem 20. v. Mts. in der 35. Sitzung der dt. Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. stattgehabten Verhandlungen in Betreff der in den (!) dt. Schul- und Universitätswesen wahrgenommenen Gebrechen und Ausartungen sehe ich mich veranlaßt, Ew . . . . hiermit dringend aufzufordern, dem höheren Schulwesen mit Ausschluß der Universitäten . . . . eine erhöhte und ganz vorzügliche Aufmerksamkeit zu widmen und sich dadurch in den Stand zu setzen, allen Mängeln und ganz vorzüglich jedem Keime der Ausartung und des Verderbens, welches Sie etwa . . . gewahrn sollten, zeitig und nachdrücklich entgegenzuarbeiten und seine weitere Entwicklung zu verhindern." Alle Lehrer sollten in richtiger Würdigung ihres Berufes in mündlichen und schriftlichen Aeußerungen und ihrem Handeln in und außer der Schule kund tun, daß es ihnen Ernst damit war, ihr Leben mit ihrer Lehre in Einklang zu bringen und der Jugend ein Beispiel zu geben. Nur in dem Grade, wie dies bei sämtlichen Lehrern einer Anstalt der Fall war, konnten sie ihren wohltätigen Einfluß auf das heranwachsende Geschlecht sichern und bei ihm Besorgnisse ausschließen, denen die dt. Regierungen jetzt gerade Raum zu geben sich dringend veranlaßt sahen. Ebenso notwendig war es, daß kein Lehrer durch die Tendenz seines Unterrichts die Jugend zu der dünkelhaften Anmaßung hinführte, als stehe ihr schon ein eigenes Urteil über die Zeitereignisse und die öffentlichen Angelegenheiten zu, und als sei sie besonders berufen, in die Gestaltung des öffentlichen Lebens tätig einzugreifen oder gar eine erträumte bessere Ordnung der Dinge herbeizuführen." Zwar sollte der Geschichtsunterricht eine werktätige Vaterlandsliebe begründen, der Lehrer aber nicht versuchen, ihm einen erhöhten Reiz durch künstliche Vergleichungen und Beziehungen zur Gegenwart zu geben. Durch solche ungehörigen Einmischungen der Politik wurde der Jugend zu leicht die Unbefangenheit des Blicks in die Vergangenheit getrübt und sie von dem zu erlernenden Gegenstande abgelenkt und zu hohlen Urteilen und zur Selbstüberhebung verleitet.

„Nur da, wo der öffentliche Unterricht in allen Lehrfächern in dieser Art erfolgt und namentlich ein gründlicher und ernster Unterricht in der Religion, die Grundlage der ganzen Erziehung, die eine wahrhaft religiöse Bildung und nicht bloß ein höchst schädliches Schwärmen in unklaren Gefühlen bewirkt, läßt sich erwarten, daß der Jüngling künftig sich selbst überlassen in allen Verhältnissen die rechte Bahn mit Sicherheit verfolgen wird."

Zu Gründlichkeit im Unterricht sollte sich überall „eine strenge Disziplin gesellen, die die Jugend zwar mit Liebe und Milde behandelt, aber unablässig auf Gehorsam, Fleiß und gute Sitte dringt, und die genaueste Befolgung der desfallsigen Gesetze zur heiligsten Pflicht macht". Jede Düngelhaftigkeit und Vernachlässigung der gebührenden Ehrfurcht war „aufs schärfste zu strafen". In allen Disziplinarfällen waren unnötige Diskussionen zu unterlassen, damit die Jungen früh lernten, ohne Widerrede den Gesetzen zu folgen, sich willig der Obrigkeit zu unterwerfen und die bürgerliche Ordnung anzuerkennen. Eine öffentliche Bekanntmachung dieser leitenden Grundsätze war überflüssig, um Mißdeutungen und Mißtrauen gegen bisher tadelsfreie Anstalten zu vermeiden. Der Oberpräsident sollte nach Beschaffenheit der einzelnen Schulen das Erforderliche veranlassen. Durch umsichtige Befolgung der Richtlinien konnte er sich um Lehrer und Schüler aber wesentliche Verdienste erwerben und Nachteile von ihnen abwenden. „Namentlich muß die Entfernung derjenigen Lehrer, welche nachteilig auf die Jugend durch böses Beispiel und leichtsinnige Lehre einwirken, überall unnachsichtig erfolgen". Fälle, wo eine ministerielle Einwirkung notwendig erschien, waren sofort anzuzeigen.

Der liberale Posener Oberpräsident v. Zerboni gab hierauf am 20. 11. folgende Antwort:

„Der Geist, welcher durch die letzten politischen Begebenheiten aufgeregt, in Deutschland die Gemüter der Jugend bewegt, ist aus sehr leicht begreiflichen Ursachen dem hiesigen Lande fremd, das in ganz anderen Verhältnissen aus der großen Katastrophe herausgetreten ist.

Man hat hier von den demagogischen Umtrieben in Deutschland kaum etwas geahndet, und war, als dieselben durch die Berliner Zeitungsartikel v. 13. 6. d. J. als ein Gegenstand von Wichtigkeit bekannt wurden, eine Zeit lang überrascht. Bald lachte man darüber. Die allgemeine Meinung in Polen hält uns Deutsche zu gewaltsamen Umwälzungen nicht geeignet, wozu, wie sie glauben, weniger Ueberlegung und raschere Tat gehört.

Es ist ein anderer und feindlicher Genius, den wir hier zu bekämpfen haben: die Abneigung gegen die dt. Herrschaft, der heiße Wunsch, mit den übrigen poln. Provinzen wieder in eine Nation, ein Reich zusammenzufließen. Wir sind in der beklagenswerten Verlegenheit, Gefühlen entgegenwirken zu müssen, die, in eigener Brust genährt, unsere Unabhängigkeit retteten.

Als ich die Provinz übernahm, waren die hiesigen Schulen weniger Anstalten des öffentlichen Unterrichts als Pflanzschulen des Hasses gegen die Preußen. Der damalige Rektor des hiesigen Gymnasiums, der berüchtigte Przybylski, arbeitete in diesem Fache mit einer Virtuosität, die mich mit Schreck erfüllte. Er hatte seine Zöglinge so weit gebracht, daß ihnen der Eintritt eines Dt. in die Unterrichtszimmer an den Augen abzulesen war. Es hat viel Klugheit gekostet, diesen Mann, welchen die Eltern verehrten, an dem die Kinder abgöttisch hingen, zu entfernen, ohne das ganze Gymnasium aufzulösen. Ich muß der Menschenkenntnis des mich hierbei mit großer Wirkung unterstützten (!) Herrn Reg. Direktor v. Leipziger Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich erwog gar bald, daß hier von der Gewalt nichts zu erwarten stehe, und ein direktes Entgegenwirken das Uebel noch vergrößern würde. Ich schien auf die Sache keinen Wert zu legen, sie nicht zu bemerken. Ich wußte es zu veranlassen, daß die unserer Regierung am meisten abholden Lehrer ohne Gewalt (Lesung unsicher) ausschieden, und gab ihnen Gratifikationen mit auf den Weg. Die Großmut der Gouvernements besänftigte die bitteren Empfindungen bei ihrer Trennung.

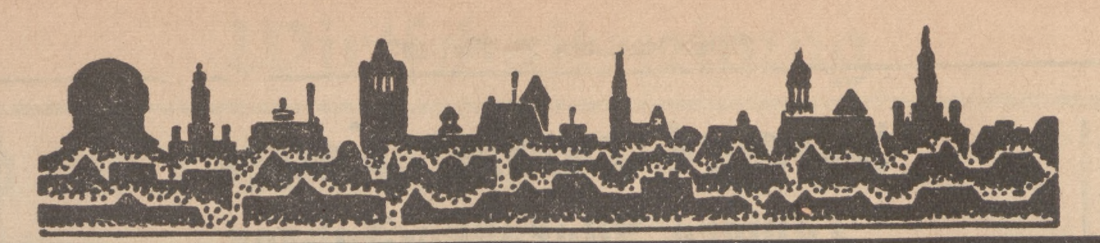
In diesem Geiste habe ich zu handeln fortgefahren. Die Stimmung in den Schulen ist noch bei weitem die nicht, welche sie werden muß; aber sie ist sehr auffallend von der unterschieden, welche ich vorfand. Die Landessprache beschränkt sehr die Wahl der Lehrer. Dies ist eine große Verlegenheit, mit der man hier zu kämpfen hat, und die erst dann aufhören wird, wenn die Einrichtungen getroffen sein werden, welche das allgemeine Schulgesetz angibt. Die Regierung muß sich für diese Provinz die geistlichen und weltlichen Lehrer selbst bilden, welche die Nation nach ihren Absichten erziehen sollen. Ein langsamer Weg zum Ziele, aber es gibt keinen sichereren".

Mit diesem nicht gerade erschöpfenden Bericht war die Angelegenheit erledigt, bis im März 1824 Geheimrat Nicolovius anfragte, ob und wie an den Gymnasien und höheren Schulen der Verfügung v. 30. 10. 1819 genügt und bei Unterricht und Disziplin jeder zweckwidrigen Behandlung und nachteiligen Tendenz vorgebeugt worden war. Zerboni erwiderte am 13. 4., daß sich seine Ansichten vollkommen bestätigt hatten. Er hatte den Direktoren der ersten Regierungsabteilungen und den Schulräten in Bromberg und Posen mündlich die erforderlichen Mitteilungen gemacht und noch andere Beamten ins Vertrauen gezogen. Der Erlaß war oft zur Beratung gekommen, aber „die sorgfältigste Aufmerksamkeit hat nichts von demagogischen Umtrieben zu entdecken vermocht, wohl aber ist das hiesige Gymnasium immer mehr und weniger in dem Verdacht geblieben, daß der darin herrschende Geist der jetzigen Regierung nicht günstig sei. Dieser Verdacht hat sich die letzte Zeit sehr verstärkt und der üble Geist ist nun nicht mehr zu bezweifeln. Hätte an der Stelle des doppelseitigen, nicht geachteten Professor Kaulfuß ein würdevoller, der Regierung *wirklich* ergebener Direktor gestanden, es wäre diesem Geiste kräftiger entgegen zu wirken gewesen. Einem p. Ministerium ist der Kaulfuß durch meine Berichte und die des kgl. Konistorii bekannt; so wie ich die Unbehilflichkeit des Konsistorialrates v. Stöphasius und seine Untauglichkeit in seiner Stellung nicht unbeleuchtet gelassen habe.

Es ist ein großer Uebelstand, daß die Sprache die Wahl der Lehrer für das hiesige Gymnasium so sehr beschränkt. Dauern die gegenwärtigen Verhältnisse, so ist man in der Notwendigkeit, sich dem Zeitverluste zu unterwerfen, welcher mit der eigenen Bildung von Lehrern verbunden ist, und die Kosten nicht zu scheuen, welche hierdurch notwendig erwachsen müssen."

Das Ministerium hatte am 30. 10. 1819 verheißen, der König habe Mittel gewählt, um die höheren Lehranstalten in einen besseren Zustand zu versetzen. Bitter nach seiner Art meinte Zerboni, seine Provinz kenne diese Mittel nur aus der Theorie, nicht aus praktischen Ueberweisungen, und man habe ihr sogar aus ihr selbst aufkommende Fonds entzogen. „Hier kann nicht die Rede davon sein, welche Ansprüche die hiesigen Einwohner, nach den vorgekommenen politischen Ereignissen, noch auf die Gnade und die Wohltaten S. M. zu machen haben; sondern auf das, was geschehen muß, um das Großherzogtum in eine preußische, dem Staate ergeben und nutzbare Provinz umzugestalten. Und aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, bedarf sie in verschiedenem Betracht, eine größere Berücksichtigung als andere.

Das ist alles, was ich Ew. p. auf den gestern an mich gelangten Erlaß v. 26. v. M. gehorsamst anzuzeigen im Stande bin".

Aus Stadt  und Land

Doppeltes Wachstum

Matth. 13, 31—35:

Im Gleichnis vom Senfkorn und vom Sauerteig spricht der Herr von einem äußeren und inneren Wachstum seines Reiches. Wie aus dem kleinen Korn eine große, ihre Zweige nach allen Seiten breitende Staude wird, so soll sein Reich sich ausbreiten und überall hin reichen. Und wie der Sauerteig den ganzen Brotteig durchdringt und in Gärung bringt und umwandelt, so soll sein Reich alles durchdringen und zur Reife bringen mit innerlichem Wachstum. Man kann dabei daran denken, wie es der Wille Gottes ist, daß sein Evangelium zu allen Völkern kommen soll, und wie dazu die Mission geordnet ist, die Ausbreitung des Evangeliums zu fördern. Da ist noch viel zu tun. Erst etwa 35 Prozent der Menschheit sind zum Christentum bekehrt, von den mehr als 5000 Sprachen der Welt ist die Bibel erst in noch nicht über 600 übersetzt. Laßt uns nicht müde werden in solchem Werk! Aber man kann auch denken an die Innere Mission, die Aufgabe, die dem Christentum gesteckt ist, alle Lebensverhältnisse mit seiner Kraft zu durchdringen, Sonntag und Alltag, Kirche und Schule, Volkstum und Land, Handel und Wandel, Kunst und Wissenschaft, Politik und öffentliches Leben . . . und uns wird bange vor solcher Riesenaufgabe des Evangeliums! Und doch ist es Gottes Wille. Es wird auch da nicht gehen ohne Gärung, aber sie ist Weg zur Reife des Teigs! Aber warum schauen wir nur immer um uns? Gilt dies Gleichnispaar nicht auch jedem einzelnen von uns? Ist nicht auch das Gottes Wille, daß seine Herrschaft unser ganzes Leben umspanne und durchdringe, äußerlich wie innerlich? Wie manches Gebiet unseres äußeren Lebens ist noch nicht erobert vom Herrn, daß es ganz gut unter seine Herrschaft gestellt würde! In wieviele Falten unseres Innern ist sein Geist noch nicht gedrungen, um es von innen heraus umzugestalten und zu erneuern. Das Senfkorn muß noch wachsen, und der Sauerteig noch mehr mit dem Teig unseres ganzen Seins vermengt werden, um es zu durchdringen! Luther hat einmal gesagt, ein Christ sei nicht im Gewordensein, sondern im Werden. Jawohl, Christen werden äußerlich und innerlich, das ist das doppelte Wachstum, das wir brauchen. D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 28. Mai

Sonnabend: Sonnenaufgang 3.40, Sonnenuntergang 19.59; Mondaufgang 22.30, Monduntergang 6.05.

Wasserstand der Warthe am 28. Mai + 0,24 Meter.

Wettervoraussage für Sonnabend, 29. Mai: Abflauende, von West auf Süd zurückdrehende Winde; heiter und trocken; nach kühler Nacht am Tage wieder wärmer.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Teatr Wielki

Freitag: „Das Dreimäderlhaus"
Sonnabend: „Faust" (Gastspiel Badescu)
Sonntag: „Der Zigeunerbaron"

Kinos:

Gwiazda: „Boccaccio" (Deutsch)
Metropolis: „Sam Dodsworth" (Engl.)
Sfinks: „Ihre erste Liebe" (Engl.)
Słońce: „Die Nacht vor der Schlacht" (Franz.)
Wilsona: „Haus Nr. 56" (Engl.)

Sägemühle in Gądki durch Feuer vernichtet

In der Nacht zum Donnerstag ist die Sägemühle der Kurnikschen Stiftung in Gądki niedergebrannt. Das Feuer entstand im Kesselhaus. Trotz angestrengter Arbeit der Feuerwehren aus Posen und der Umgebung gelang es nicht,, die Sägemühle zu retten. Die Feuerwehrleute hatten Mühe, den Brand auf seinen Herd zu beschränken Dem glücklichen Umstande, daß bei Ausbruch des Feuers kein Wind herrschte, ist es zu verdanken, daß nicht der gesamte Holzvorrat, die Wohngebäude und der in der Nähe liegende Wald von den Flammen erfaßt wurden Der Schaden, der durch den Brand verursacht wurde, wird auf 200 000 Zloty geschätzt. Die Sägemühle war versichert.

Geheimnisvoller Tod einer Stickerin

Die Rettungsbereitschaft wurde am Mittwoch in den Vormittagsstunden nach der Strzalowa 6 gerufen, wo man die als Untermieterin wohnhafte 28jährige Stickerin Maria Bączyk mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden hatte. Die Möglichkeit eines Selbstmordes der Stickerin, die in ärmlichen Verhältnissen lebte, galt zunächst wegen der besonderen Tatumstände als unwahrscheinlich. Der heutige Polizeibericht spricht jedoch von einem Selbstmord.

Wochenmarktbericht

Der am Freitag auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Wochenmarkt zeigte ein reichhaltiges Warenangebot und war von Käuferinnen gut besucht. Die Preise waren wenig verändert. Man forderte für Tischbutter pro Pfund 1.60 bis 1.70, Landbutter 1.40, Weißkäse 30—35, Milch 18, Sahne pro Viertelliter 30—35, Sahnenkäse 65—70, für die Mandel Eier verlangte man 85—90, Buttermilch kostete 12. — Auf dem Fleischmarkt war die Nachfrage lebhaft, die Auswahl groß. Die Preise betrugen für Schweinefleisch 65—1.00, Rindfleisch 55—90, Kalbfleisch 55—1.20, Hammelfleisch 60—90, Kalbsleber 1.00, Schweine- und Rinderleber 40 bis 80, roher Speck kostete 80—85, Räucherspeck 1.00, Schmalz 1.10, Gehacktes 60—80. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1.80 bis 3.80, Gänse 3—4, Puten 3.50—7.00, Perlhühner 1.80—3, Tauben das Paar 80—1.20, Kaninchen 80—2.50, jg. Hühner das Paar 2 bis 3.50. An den Gemüseständen war die Auswahl an frischem Gemüse, Salat usw. recht groß. Man verlangte für den Kopf Salat 5 bis 10, für Radieschen 10, Spinat 10 d. Pfd., jg. Mohrrüben d. Bd. 15—25, jg. Kohlrabi 15 bis 20, Sauerampfer 5—10, Spargel 30—40, Suppenspargel 10—25, Rhabarber 5—10, jg. Zwiebeln das Bund 5, rote Rüben d. Pfd. 10, Kartoffeln 6, Salatkartoffeln 10—15, grüne Gurken das Stück 35—70, Rot-, Weiß-, Wirsingkohl pro Pfd. je 30, Backobst 90—1.30, getr. Pilze ¼ Pfd. 60—80, Mohn 50, Apfelsinen 10 bis 40, Bananen 30—40, Aepfel 40—80, getr. Aepfel ¼ Pfd. 30, saure Gurken 5—10, Zitronen 15—18, Kirschen 1.00, Tomaten 2.80 d. Pfd., Stachelbeeren 25—35, Blumenkohl d. Köpfchen 30—80. — Der Fischmarkt lieferte Hechte zum Preise von 1.60 lebd., tot 1.30, Schleie kosteten 1.00, Bleie 70—1.00, Aale 1.10—1.20, Karauschen 50—1.00, Weißfische 30—80, Barsche 40 bis 1.00, Wels 1.50—1.60. Räucherfische waren reichlich vorhanden. — Der Blumenmarkt lieferte eine reiche Auswahl an Schnittblumen, Gemüse- und Blumenpflanzen.

Wechsel auf dem Posten des Burgstarosten

Im Laufe des Juni verläßt der Posener Burgstarost Marian Podhorodeński seinen bisherigen Posten, den er seit dem 1. August 1932, als das Starostwo Grodzkie wiederhergestellt wurde, eingenommen hat. Vor einiger Zeit war die Nachricht aufgetaucht, daß der Starost nach Zaleszczyki versetzt werden würde. Diese Nachricht entspricht nicht der Wahrheit. Herr Podhorodeński wird wahrscheinlich nach Schrimm versetzt werden. Sein Nachfolger auf dem Posener Posten ist noch nicht bekannt.

Vom Christ-Königs-Kongreß. Der Papst hat den Primas von Polen, Dr. Hlond, zum päpstlichen Legaten für den Christ-Königs-Kongreß bestimmt, der Ende Juni in Posen abgehalten wird.

Die Fronleichnams-Prozessionen nahmen am gestrigen Feiertag mit der traditionellen Dom-Prozession, die vom Kardinalprimas Dr. Hlond zelebriert wurde, ihren Anfang. Weitere Prozessionen wurden an der Fronleichnams-Kirche, zum ersten Male von der St. Johannes-Kirche und in Jersitz abgehalten.

Polen aus Deutschland sind am Mittwoch früh in Posen eingetroffen, um noch im Laufe des Vormittags, nachdem sie ein Frühstück eingenommen, am Herz-Jesu-Denkmal eine Huldigung dargebracht und einer Messe in der Pfarrkirche beigewohnt hatten, nach Czenstochau weiterzufahren.

Zur Untersuchung von Zugtieren. Der Magistrat weist die Besitzer von Zugtieren auf die Bekanntmachung vom 15. Mai hin, die an den Anschlagsäulen angebracht worden ist und die Untersuchung von Zugtieren betrifft. Die Termine der Untersuchung von Pferden sind in der Bekanntmachung angegeben. Nähere Informationen werden vom Magistrat, Plac Sapieżyński 9, Zimmer 17, erteilt.

Aus Posen und Pommerellen

Leszno (Lissa)

k. **Verband für Handel und Gewerbe.** Am vergangenen Montag hielt die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe im Hotel Conrad eine Mitgliederversammlung ab, in der Herr Ing. Schmidt von der Posener Berufshilfe über die Berufsaussichten des Nachwuchses sprach. Den äußerst interessanten Ausführungen des Redners, der ein eingehendes und umfassendes Bild über die Berufsaussichten unserer jungen Leute gab, folgten die in großer Zahl Erschienenen mit Interesse.

Ostrów (Ostrowo)

fk. **Luftabwehrübungstag.** Laut Bekanntmachung des Starosten wird in den nächsten Tagen eine Luft- und Gasschutzübung durchgeführt werden. Die Uebung zerfällt in zwei Teile: eine Tagesübung, die in den Nachmittagsstunden stattfindet, und eine Nachtübung. Für die Einwohnerschaft ist besonders der zweite Teil zu beachten, da der unnötige Verkehr unterbunden, die Fenster verhängt und die Reklamelichter gelösch weden müssen. Der Anfang und das Ende beider Uebungen werden durch zwei Minuten lang andauernde Sirenensignale angezeigt.

fk. **Hundesperre.** Da bei den Hunden des Landwirts Albert Hethke in Kenschütz die Tollwut festgestellt worden ist, hat der Starost über folgende Gemeinden die Hundesperre verhängt: Langenheim, Skalmierschütz, Czekanów, Groß-Wysocko und Ostrowo.

Oborniki (Obornik)

rl. **Musterung.** Am kommenden Montag beginnt im Schützenhuse zu Obornik die Musterung des Jahrgangs 1916 nach folgendem Plan: Montag, 31. Mai, morgens 8 Uhr alle 1916 geborenen männlichen Personen der Stadt Obornik; am Dienstag, 1. Juni, die Musterungspflichtigen der Stadt Rogasen ebenfalls in Obornik. In den einzelnen Gemeinden kann der genaue Plan am Aushang im Schulzenamt eingesehen werden. Außerdem haben sich alle diejenigen zu stellen, die im vorigen Jahre zurückgestellt worden sind (Kat. B).

rl. **Wegsperre.** Wegen Neuaufarbeitung des Weges Obornik—Wymyslowo wird der Abschnitt Obornik bis zum Kreuzweg Uszihowo—Bogdanowo bis auf weiteres für jeglichen Fuhrverkehr gesperrt.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Lehrerin überfallen.** An einem der letzten Abende wurde die 23jährige Lehrerin Halina Nowak aus Kirchen-Popowo auf der Chaussee von Ruda nach Kirchen-Podlesie von zwei unbekannten Personen angehalten und ihres Fahrrades beraubt. Der zweite Räuber entriß ihr die Handtasche und verletzte sie mit Faustschlägen am Kopf. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

dt. **Eröffnung der Badeanstalt.** Der Bürgermeister gibt zur Kenntnis, daß mit dem 28. Mai die Badeanstalt und die Strandanlagen dem Publikum zur Benutzung freigegeben werden.

Chodzież (Kolmar)

Gaugruppe des Sängerbundes gegründet

Am Sonntag, dem 23. Mai, fand im Lokal Sperber in Kolmar eine Delegiertenversammlung unter der Leitung des Bundesvorsitzenden Sangesbruder Knechtel-Posen statt, zu der die Delegierten der Ortsgruppen Kolmar, Margonin, Budsin, Siebenschlößchen und Radwonki eingeladen und auch erschienen waren. Sangesbruder Glier, Kolmar, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Vertreter der Ortsgruppen und den Bundesvorsitzenden Sangesbruder Knechtel. Derselbe stellte die ordnungsmäßige Einberufung der Versammlung fest und hielt dann einen Vortrag über Zweck und Ziel des Bundes und gab Aufschluß zu verschiedenen Fragen der Delegierten. Alle erschienenen Vertreter sprachen sich für die Gründung des Gaues ein; es wurde somit zur Wahl des Gauvorstandes geschritten. Es wurden gewählt: Sgbr. Glier zum 1. Vorsitzenden, Sgbr. Rr. Radczewski zum stellv. Vorsitzenden, Sgbr. Müller zum Schriftwart und Sgbr. Gutzmann zum Kassenwart. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden die Sangesbrüder Kaatz-Dziewoklucz, Krebs-Margonin und Witte-Budsin gewählt. Die Revisionskommission besteht aus den Sangesbürdern Peplinski-Kolmar, Teute-Kolmar und Quade-Radwonki. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig. Nach Festsetzung des Gaubeitrages und einer allgemeinen Aussprache schloß Sangesbruder Glier die Versammlung Er ermahnte, treu zum deutschen Lied und

Volkstum zu halten und dankte allen für ihr Erscheinen, insbesondere dem Bundesvorsitzenden, Sangesbruder Knechtel-Posen. Der gemeinsame Gesang des Bundesliedes und ein Heil Sang beschloß die erste Versammlung des Gaues Kolmar.

Gottesdienstordnung für die kathol. Deutschen
vom 29. Mai bis 5. Juni 1937.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 9 Uhr Amt. Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7.30 Mädchengruppe. Dienstag, 7.30 Uhr: Mädchengruppe. Freitag: Herz-Jesu-Freitag.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 15. Ziehungstage der 4. Klasse der 38. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zł.: Nr. 66 409, 86 713.
30 000 Zł.: Nr. 89 898.
15 000 Zł.: Nr. 130 809, 186 520.
5000 Zł.: 58 502, 110 708.
2000 Zł.: Nr. 1034, 41 977, 66 135, 72 635 72 859, 107 438, 114 562, 132 168, 142 790, 144 858 147 895, 160 916, 175 652, 176 225.

Nachmittagsziehung:

100 000 Zł.: Nr. 10 289, 85 723.
20 000 Zł.: Nr. 192 740.
10 000 Zł.: Nr. 74 683, 89 863, 172 300, 194 769
5000 Zł.: Nr. 157 707.
2000 Zł.: Nr. 413, 61 577, 61 609, 63 837 91 976, 101 530, 102 699, 116 616, 145 774, 147 426 174 629, 176 940, 191 857.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Geflügeldiebstahl.** In der Nacht zum Dienstag haben hier unbekannte Diebe aus dem Hühnerstall des Kreisausschuß-Obersekretärs Nowak etwa 20 Hühner gestohlen. Vermutlich handelt es sich hier um Spezialisten in ihrem Fach, da keine Spuren hinterlassen wurden.

Kępno (Kempen)

nk. **Bis zu 1000 Zł. Geldstrafe.** Da in letzter Zeit häufig Bekanntmachungen der Behörden von den Anschlagsäulen abgerissen wurden, wird vom Magistrat bekanntgegeben, daß vorsätzliches Beschädigen oder Abreißen von Bekanntmachungen und Plakaten mit Geldbußen bis zu 1000 Zł. bzw. Arrest bis zu einem Monat bestraft wird. Auch dürfen ohne Genehmigung des Magistrats keine Plakate an die Anschlagsäulen geklebt werden. Bei Zuwiderhandlungen von Minderjährigen haften die Eltern und werden zur Verantwortung gezogen.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Raubüberfall auf eine Arbeiterfamilie.** In der Nacht zum Montag wurde auf die Wohnung des Arbeiters Otto Ball in Januszkowo ein dreister Raubüberfall verübt. Drei Täter waren durch eine zertrümmerte Fensterscheibe in die Wohnung gedrungen, wo sie Ball, der sich zur Wehr setzte, zu Boden warfen. Seine Frau und ihn bewachte je ein Eindringling, während ein dritter die ganze Wohnung durchsuchte. Nur 3 Zł. Bargeld fanden die Räuber, worauf sie auf Fahrrädern in der Richtung nach Großneudorf die Flucht ergriffen. Bewaffnet sind die Täter nicht gewesen. Die polizeilichen Untersuchungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

ü. **Vom Solbad.** Infolge des herrlichen Wetters treffen im hiesigen Kurort täglich immer mehr heilungsuchende Personen aus ganz Polen ein. Bis zum 22. d. Mts. wurden 815 Kurgäste registriert. Die Leitung hofft, daß die Zahl der Gäste in diesen Tagen das erste Tausend erreicht. Darum ist die Solbadleitung eifrig bemüht, weitere Abwechslungen für die Gäste zu schaffen. Noch vor Schluß des Schuljahres werden mehrere Schulausflüge erwartet.

ü. **Einsegnung.** An den Pfingstfeiertagen und am Trinitatissonntag wurden in den drei vom hiesigen Pfarramt verwalteten Gemeinden Inowrocław, Kruschwitz und Güldenhof, zusammen 27 Kinder konfirmiert, und zwar hier neun Knaben und sechs Mädchen, in Kruschwitz fünf und in Güldenhof sieben Kinder.

ü. **Straßensperre im Solbadbezirk.** Die Solbadleitung gibt bekannt, daß auf Anordnung des Wojewodschaftsamtes die Hl. Kreuzstraße für den Fahrzeugverkehr gesperrt worden ist, so daß die Kurgäste auf ihren Spaziergängen keiner Störung ausgesetzt sind.

ü. **Meisterprüfung.** Vor der hiesigen Prüfungskommission bestand der Tischler Artur Becker aus Pawiszyn das Meisterexamen. Der junge Meister wird in Zukunft das Tischlerhandwerk in seinem Heimatorte weiterführen.

ü. **Neuer Zug.** Mit der Einführung des Sommerfahrplans ist für den zunehmenden Fremdenverkehr zwischen Inowrocław und Kruschwitz ein weiterer Zug eingelegt worden, der von Inowrocław um 15.56 Uhr und von Kruschwitz um 20.40 Uhr abfährt.

Krotoszyn (Krotoschin)

Rattengift wird gelegt. Um der stark zunehmenden Rattenplage Einhalt zu gebieten, ist laut Anordnung des Bürgermeisters am 2. und 3. Juni im gesamten Stadtgebiet Rattengift zu legen. Vor dem Auslegen desselben sind Höfe, Ställe, Gemüll- und Dunggruben, Abflüsse und sonstige Verstecke der Ratten gründlich zu reinigen und mit Kalkmilch zu bespritzen. Das Rattengift — ein Meerzwiebelpräparat — ist in den örtlichen Apotheken und Drogerien zu beziehen und entsprechend beiliegender Vorschrift anzuwenden. Es muß bis zum 6. Juni ausliegen. Nichtbefolgungen obiger Anordnung werden mit Geldbuße bis zu 60 Zł. und im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Ausflug. Am kommenden Sonntag versammeln sich um 2 Uhr nachmittags die Mitglieder der Ortsgruppe für Handel und Gewerbe am Lehrerseminar zu einem Ausflug in die schönsten Teile des Stadtwaldes, woran sich auch Gäste beteiligen können.

Prüfung für Schüler mit Hausunterricht. Wie der zuständige Kreisschulinspektor bekanntgibt, findet die Prüfung derjenigen Schüler, die Hausunterricht erhalten, am 10. Juni vorm. 9 Uhr vor der Prüfungskommission in Ostrowo, und zwar in der fünften Volksschule an der Gymnasialstraße, statt. Der Kommission ist am Prüfungstage das Schreiben des Schulinspektors vorzulegen, wodurch der Prüfling vom Schulbesuch befreit wurde. Eine schriftliche Anmeldung ist nicht erforderlich. Gleichzeitig wird festgestellt, daß die Prüfungskommission in Ostrowo für den gesamten Schulbezirk Ostrowo zuständig ist und die Kommissionen in Krotoschin und Schildberg liquidiert sind.

Posen gewinnt Landesmeisterschaft im Kegeln

In Inowrocław standen sich Bezirksmannschaften von Posen und Pommerellen im Schlußkampfe um die Landesmeisterschaft im Kegeln gegenüber. Nach hartnäckigem Kampfe siegte die Posener Mannschaft.

Sport vom Tage

Tapfere Marokko-Fahrer

Die dritte internationale Marokko-Sternfahrt wurde unter überaus schweren Bedingungen durchgeführt. In sieben Tagesetappen mußten mit Start in Oran und Ziel in Casablanca 4858 Kilometer, also rund 700 Kilometer pro Tag, zurückgelegt werden, in einem Tempo, das in Anbetracht der vorhandenen Schwierigkeiten als übermäßig hoch bezeichnet werden muß. Daß es zu hoch angesetzt war, geht aus der Tatsache hervor, daß keiner der Bewerber — obwohl sich viele erprobte Langstreckenfahrer unter ihnen befanden — ohne Strafpunkte davonkam. Die zugeteilten Strafpunkte waren sogar bei den Besten ziemlich hoch.

Unterschiedliches Gelände zeichnete die Fahrstrecke aus. **Bei glühender Hitze durch Wüstensturm, bei Schnee und Kälte über Atlas-Höhen mußte ein fast rennmäßiges Tempo eingehalten werden,** denn die geforderten Tagesdurchschnitte gingen bis zu 82 Kilometer-Stunden. Wenn unter diesen überaus ungünstigen Umständen noch zahlreiche Teilnehmer die Fahrt durchstanden, so zeugt dies nicht nur für die Tüchtigkeit der Fahrer, sondern vor allem auch für die Zuverlässigkeit und Güte der Fahrzeuge.

Besonders erfreulich ist es, daß auch die deutsche Industrie bei der Preisverteilung nicht leer ausging. In der Klasse nicht über 1500 ccm belegten die beiden Hanomag-Fahrer v. Hanstein-Glöckner den ersten Platz vor Frau Itier-Mareuse (Hanomag). Ein weiterer bedeutender Erfolg für Hanomag ist die Erringung des Mannschaftspreises für die größte Regelmäßigkeit, an dessen Gewinn außer den Vorgenannten noch Häberle-v. Wangenheim (2,5 l Hanomag) beteiligt waren. In der Gesamtwertung besetzten die Franzosen Trevoux-Lesurque (3,5 Liter Hotchkiß) den ersten Platz.

Die deutschen Marokko-Fahrt-Teilnehmer haben im Auslande den Beweis erbracht, daß für deutsche Automobile auch schwerste afrikanische Bedingungen, wie sie im normalen Gebrauch von Kraftfahrzeugen nie vorkommen, nicht zu schwer sind.

Ein Ultimatum an Braddock

Je näher der für den Kampf zwischen dem Weltmeister Braddock und Max Schmeling angesetzte 3. Juni rückt, desto brennender wird das Interesse des sportlichen und anderen Publikums, wie sich die völlig verfahrene Situation in bezug auf die Austragung der Weltmeisterschaft entwirren wird.

Soeben hat die Athletik-Kommission des Staates New York, unter deren Auspizien der Kampf zwischen Braddock und Schmeling festgesetzt wurde, an den Weltmeister die Aufforderung gerichtet, fünf Tage vor dem 3. Juni, also spätestens am 29. Mai, im Staate New York zu erscheinen und sein Training in der Oeffentlichkeit zu Ende zu führen. Diese Bestimmung ist in allen Kontrakten für die Durchführung eines Kampfes im Staate New York enthalten. Sie soll eine Gewähr dafür sein, daß das Publikum des Kampftages nicht durch einen nach ungenügender Vorbereitung in den Ring steigenden Boxer betrogen wird.

Der Manager Braddocks Gould, hat auf diese ultimative Aufforderung hin sofort erwidert, daß sein Schützling nicht in der Lage sei, ihr zu folgen. Braddock trainiert im Staate Illinois für den Kampf mit Louis am 22. Juni.

Nach dieser Absage des Managers von Braddock wird nunmehr angenommen, daß Braddock um keinen Preis am 3. Juni antreten wird. Demzufolge wird jetzt damit gerechnet, daß die Boxkommission des Staates New York dem Weltmeister offiziell den Weltmeistertitel abspricht. Ungeklärt ist aber noch die Frage, ob Schmeling damit automatisch der Titel zufällt. Nach den alten Bestimmungen konnte der Titel nur durch einen Kampf erworben werden.

Herzliche Begrüßung der europäischen Boxstaffel

Die vom Internationalen Boxverband aufgestellte Auswahlmannschaft Europas mit den drei deutschen Boxern Nürnberg, Murach und Runge und den beiden Polen Polus und Chmielewski traf nach glatter Ueberfahrt mit der „Berengaria“ in New York ein, von wo sie ihre Reise sofort nach Chicago fortsetzte. Im Garfield-Park bereiteten 50 000 Einwohner Chicagos den Sportlern Europas einen überaus herzlichen Empfang. In seiner Begrüßungsansprache nahm Avery Brundage, der Vorsitzende des Amerikanischen Olympischen Komitees, besonders auf die Anwesenheit der drei deutschen Boxer Bezug und wies auf das neue Deutschland hin, das bei den einzigartigen Olympischen Spielen 1936 die höchste Siegeszahl errungen habe.

Der ursprünglich für Mittwoch geplant gewesene Amateurboxkampf-Abend Europa—USA mußte um zwei Tage verlegt werden und findet am heutigen Freitag in Chicago statt.

Tennis-Eröffnungsturnier des AZS

Die Tennissektion des Posener AZS veranstaltet auch in diesem Jahre ein großes Turnier zur Eröffnung der Spielzeit. Für das Herreneinzel haben sich diesmal 70 Spieler aus allen Vereinen der Stadt und der Provinz gemeldet. Auch im Herrendoppel weist die Meldeliste die rekordmäßige Zahl von 28 Paaren auf. Schwach ist dagegen die Zahl der Teilnehmerinnen. Für das Dameneinzel haben sich nur 12 Damen gemeldet. Es sind fast alles bekannte Namen, die auf der Liste stehen. Das Fehlen des weiblichen Nachwuchses im Tennissport macht sich also nicht nur in den deutschen, sondern auch in den polnischen Vereinen bemerkbar. Bei den Herren wurden Ksawery Tłoczyński, Bełżyński, Nowopolski, Lisowski, Moennig, Borowczak, Dr. Thomaschewski und Mikołajczak gesetzt, bei den Damen Kokeli und Hojanówna. Der erste Tag brachte keine besonderen Leistungen, da die drückende Hitze manchem Spieler wohl die Kampflust nahm und zudem die schwächeren Spieler ausgeschaltet werden müssen, die auch einmal mit den „Kanonen“ ihr Können messen wollen. Trotz der Hitze und des späteren Regens konnten fast alle Spiele der ersten Runde und ein großer Teil von denen der zweiten beendet werden. Von den Spielern des Deutschen Tennisklubs sind noch Frl. v. Langendorff, Dr. Thomaschewski, Moennig, Meißner und Dr. Meller im Wettbewerb.

In einem Schaukampf spielten Ignacy und Ksawery Tłoczyński. Ksawery ist seinem großen Bruder zwar noch nicht gewachsen, doch zeigte er sein Talent. Der schöne scharfe Ballwechsel, einzelne Netzangriffe und Schmetterbälle waren nach vielen anderen Spielen, die man sah, eine angenehme Abwechslung.

Das Turnier wird heute, Freitag, fortgesetzt.

Jugoslawien heißt der Gegner

Der Landes-Fußballverband hat die Mitteilung erhalten, daß Jugoslawien der Gegner Polens in der Vorrunde zur Pariser Weltmeisterschaft sein wird. Den Jugoslawen ist darauf der Vorschlag gemacht worden, den **Kattowitzer Länderkampf** am 18. Oktober als Meisterschaftskampf zu behandeln. Die jugoslawischen Fußballspieler werden der polnischen Mannschaft sicher harte Nüsse zu knacken aufgeben.

Der Vorstand des polnischen Fußballverbandes beschloß in seiner letzten Sitzung, auf das Angebot des englischen Trainers James zu verzichten, weil sein Herkommen ungewiß geworden ist. Dagegen soll der frühere Trainer Otto für ein dreiwöchiges Junioren-Trainingslager und gegebenenfalls auch ein Konditionslager der Repräsentationsspieler verpflichtet werden.

Schneider siegt in Budapest

Auf der Rückfahrt von Athen starteten Kucharski, Schneider und Lokajski in Budapest, um an internationalen Wettkämpfen teilzunehmen. Kucharski verlor überraschend im 800-Meter-Lauf gegen den Ungarn Szabo. Der Ungar führte bis 200 Meter vor dem Ziel, dann ging Kucharski an die Spitze, wurde aber auf den letzten 30 Metern von Szabo wieder abgefangen, der mit Brustbreite in der Zeit 1:53.2 gewann. Schneider brauchte nur 3.80 Meter, um den Stabhochsprung zu gewinnen.. Er versuchte zweimal, über 4 Meter zu kommen, was ihm jedoch diesmal nicht gelang. Lokajski verlor im Speerwerfen gegen den Ungarn Varszegyi, der mit 69.92 Metern einen neuen Landesrekord aufstellte.

Drei Ligaspiele

Am Fronleichnamstage wurden drei Ligaspiele ausgetragen. L.K.S. und Pogoń trennten sich in Lodz unentschieden 0:0. Unentschiedenen Ausgang nahm auch das Treffen Cracovia—Wisła. Beide Mannschaften schossen je ein Tor. Warszawianka besiegte Garbarnia knapp 5:4. Durch das Unentschieden der Krakoer Wisła ist Warta auf den dritten Platz verdrängt worden.

Warta gegen AKS

Am kommenden Sonntag, dem 30. Mai, treten sich auf dem Warta-Platze um 17.30 Uhr AKS.-Chorzów und die Posener Warta zum fälligen Ligaspiel gegenüber. Beide Mannschaften werden alles daran setzen, den Kampf siegreich für sich zu gestalten. Es ist ein spannendes Spiel zu erwarten, das von beiden Seiten mit starkem Siegeswillen geführt werden dürfte. Die Grünen müssen den Kampf gewinnen, wenn sie die Anwartschaft auf den Titel behaupten wollen. Leicht wird es ihnen sicher nicht fallen.

Rekordauftakt der Avus

Als Auftakt des Internationalen Avus-Rennens, des Großkampfes der Rennwagen und Motorräder, wurden die ersten Trainingsrunden gefahren, und schon sind die ersten Rekorde gefallen. Otto Ley hat mit seiner BMW-Maschine eine Runde mit einem Durchschnitt von 183,4 Stundenkilometer zurückgelegt. Gall auf BMW erreichte einen Durchschnitt von 213 Stundenkilometer. Bei den Rennwagen setzte das Training noch zögernd ein. Nach einigen Wagen der kleinen Klasse ließ nur die Auto-Union ihre Fahrer auf die Bahn. Fagioli kam auf eine Bestzeit von 4,07 Minuten und damit auf einen Durchschnitt von 281 Stundenkilometer nahe an Rosemeyers Rekord von 283 Stundenkilometer heran. Das waren die Ergebnisse des ersten Trainingstages.

Dank an die Mailandboxer

Der polnische Boxverband hat beschlossen, der Mannschaft, die in Mailand die Europameisterschaft in der Mannschaftswertung gewann, und dem Trainer Stamm eine besondere Danksagung zuteil werden zu lassen. Letzterem soll ermöglicht werden, in Amerika neuzeitliche Trainingsmethoden kennen zu lernen, um sie dann zur Heranbildung von Landestrainern auszuwerten.

Warta siegt im HCP-Turnier

Auf dem leichtathletischen Jubiläumsturnier des Posener HCP., an dem sich AZS., Warta, Sokół und HCP. beteiligten, wurden einige recht gute Leistungen erzielt. So erreichte Draga (AZS.) im Hochsprung die Höhe von 1,79 Meter und Hoffmann (AZS.) im Weitsprung die Weite von 7,13 Meter. In der Gesamtwertung siegte Warta mit 68 Punkten vor AZS. mit 50 Punkten, HCP. 44 und Sokół 34 Punkten.

Kirchliche Nachrichten

Die Kollekte am Sonntag, 30. Mai, ist für den Verein für Volksmission bestimmt.

Kreuzkirche. Sonntag, 30. 5., vorm. 10 Uhr: Akademischer Gottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgem.). Sonntag, 30. 5., 10.15 Uhr fällt der Gottesdienst aus. Der nächste Gottesdienst ist am 6. Juni.

St. Paulikirche. Sonntag, 30. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Konukiewitz. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Hein. Freitag, abends 8 Uhr: Kirchenchor.

St. Matthäikirche. Sonntag, 30. 5., 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde.

Christuskirche. Sonntag, 30. 5., 10 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Jungmütterstunde.

Evangelischer Verein junger Männer. Sonntag, 20 Uhr: Stunde der Jugendgemeinde. Montag, 20 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 19.30 Uhr: Jungvolkstunde. 20 Uhr: Posaunenblasen.

Evgl. Jungmädchenverein Posen. Sonntag, 30. 5., 4 Uhr: Vorstandssitzung. 5 Uhr: Jahreshauptversammlung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Donnerstag, 7.30 Uhr: Jugendgruppe. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonntag vorm. kein Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9.30 Uhr in Gnesen: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Montag, 7 Uhr: Sitzung der Renovierungskommission. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein (Missionsstunde). 8.15 Uhr: Männerchor.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde, Przemysłowa 12. Sonntag, 30. 5., vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, um 7.30 Uhr abends: Gebetsstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 30. 5., 9 Uhr: Lesegottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenkreis. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 30. 5., 10 Uhr: Konfirmation. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 30. 5., 10 Uhr: Visitationsgottesdienst. Kindergottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 30. 5., nachm. 4 Uhr: Visitationsgottesdienst. Kindergottesdienst.

Sarne. Sonntag, 30. 5., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 30. 5., 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Sonntag, 30. 5., 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evang. Kirche Rawitsch. Sonntag, 30. 5., 8.45 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. 20 Uhr: Verein junger Männer. Montag, 20.15 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 20 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 20 Uhr: Andacht. Dienstag, 20 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Vom polnischen Getreidemarkt

Die Hitzewelle, die in Polen herrscht, hat keinen geringen Einfluss auf die Handelsumsätze am Getreidemarkt ausgeübt. Aus Furcht vor Qualitätsverlusten beginnen die Landwirte das aufgespeicherte Getreide, insbesondere Roggen, aus den Speichern auf den Markt zu bringen. Diese Erscheinung ist in jedem Jahre zu beobachten und bildet keine Sonderlichkeit. Zur Steigerung des Angebots trägt ausser den klimatischen Bedingungen auch noch die erhöhte Zufuhr von Getreide aus den Grenzkreisen bei. In diesem Jahr ist das Mehrangebot verhältnismässig klein, was erneut die Auffassung bestätigt, dass die Getreidevorräte im Inlande nur noch unbedeutend sein können.

Die Einstellung des Marktes lediglich auf die Bedürfnisse des inneren Verbrauchs bringt es allerdings mit sich, dass eine Erhöhung des Angebots schon um einige 100 t genügt, um die Preise unverzüglich, wenn auch nur unbedeutend sinken zu lassen. Eine solche Situation ist gegenwärtig auf den polnischen Getreidemärkten zu beobachten.

Der fatale Zustand der Wege im Osten Polens erschwert andererseits den Getreidetransport zu den Eisenbahnstationen in den Frühjahrsmonaten. Erst nach gutem Austrocknen der Wege kann auf normale Getreidelieferungen aus den östlichen Gebieten gerechnet werden. Dazu kommt, dass die Feldarbeiten in Ostpolen um mehrere Wochen später als im übrigen Polen durchgeführt werden. So erklärt es sich, warum sich erst jetzt etwas grössere Getreidemengen aus den ferngelegenen Bezirken des Landes aus den zentralen Handelsplätzen einfinden.

Der routinierte Getreidehandel kennt alle diese Erscheinungen sehr gut und hält durch schleppende Käufe die Preistendenz für Getreide auf niedrigem Niveau. Im Augenblick ergibt sich daher insofern eine originelle Situation, als die Preise in Polen sinkende Tendenz aufweisen, während auf den Weltmärkten seit der Vorwoche eine preisbefestigende Tendenz deutlich in Erscheinung tritt.

Der administrative Druck, der von den derzeitig geltenden Mehlpreislisten ausgeht, veranlasst die Bäckereien, keine grösseren Bestände an Mehl anzuhäufen. Die Bäckereien ziehen vielmehr, da sie ja jederzeit Mehl zum festgesetzten Preise erhalten können, vor, die alten Bestände aufzubrauchen.

Die Mühlen beschränken infolge der mangelnden Kauflust der Bäckereien ihrerseits wieder die Vermahlung und fallen als Käufer grösserer Getreidemengen im Augenblick ebenfalls gänzlich aus. Es hat sich also, veranlasst durch alle diese Momente eine schwache Markttendenz für Getreide herausgebildet, die durch das Mehrangebot am Markt aus den erwähnten Gründen noch verstärkt wird.

Unter dem Eindruck dieser Begebenheiten hat die Warschauer Getreide- und Produktenbörse im Laufe der Berichtswoche die Weizen- und Roggennotierungen ermässigt, während Gerste und Hafer im Preise unverändert geblieben sind. Dagegen zeigt sich für Kleie eine ausgesprochen feste Preistendenz. Die angebotenen Mengen finden gern Käufer, da die Hafervorräte bekanntlich beschränkt sind. Roggenkleie erzielt einen Preis von 17.50, Weizenkleie 16.75 zł je dz. Die Mehlstandardbeschränkungen haben zu einer verringerten Kleieproduktion geführt, was gleichfalls auf die Preisentwicklung von Einfluss ist.

Zur Bildung der staatlichen Getreidereserve in Polen

Der Wirtschaftsausschuss des polnischen Ministerrates hat den Beschluss über die Bildung von staatlichen Getreidereserven im Wirtschaftsjahr 1937/38 als Gesetzentwurf dem Sejm zur Beschlussfassung vorgelegt.

Endlich sind nun auch genauere Informationen über die Absichten der polnischen Regierung und über die Ausmasse der Getreidereserven in die Oeffentlichkeit gedrungen. Für Getreidekäufe sollen von der Regierung 10 Millionen zł bereitgestellt werden. Die Vorräte sollen aus Getreide neuer Ernte beschafft werden. Nimmt man einen durchschnittlichen Ankaufspreis von 20 zł je dz an, so würden für diesen Zweck 500 000 dz Roggen beschafft werden können. Eine solche Reserve kann für polnische Verhältnisse nicht als hoch angesehen werden, denn die mittlere Konsumtion an Getreide in Polen beträgt im Jahresdurchschnitt 2 dz je Einwohner, was einem Jahresverbrauch von 68 Mill. dz entspricht. Somit würden die Getreidereserven innerhalb eines Jahres kaum für die Versorgung von 250 000 Menschen ausreichen.

Selbst im Verhältnis zu den Getreidevorräten in anderen Ländern muss die Reserve in Polen als ziemlich unbedeutend angesehen werden. Wenn die derzeitigen Getreidepreise sich auch nach der neuen Ernte erhalten sollten, so würde die Getreidereserve für 10 Mill. zł noch geringer ausfallen. Immerhin könnte der Aufkauf von Getreide zum Zwecke der Schaffung der staatlichen Getreidereserve unmittelbar nach der Ernte eine erhebliche Entlastung des Marktes bedeuten.

Man nimmt an, dass das Gesetz über die Bildung der Getreidereserven von beiden gesetzgebenden Kammern angenommen werden wird, erwartet aber, dass die landwirtschaftlichen Abgeordneten im Sejm und Senat den Wunsch zum Ausdruck bringen werden, dass die Käufe beschleunigt, und zwar sofort nach Erscheinen des neuen Korns auf dem Markt, etwa Mitte Juli, getätigt werden.

Grosse Saatschäden durch Unwetter

In der Wojewodschaft Kielce sind durch die kürzliche Unwetterkatastrophe grosse Flurschäden und Viehverluste entstanden, die in die Millionen gehen. Der Hagelschlag war so stark, dass in den betroffenen Gebieten (etwa 20 Dorfbezirke) die Winter- und Sommersaat zu 50 bis 100% vernichtet worden ist.

Mit seinem südlichsten Ausläufer reichte das Unwettergebiet bis Sosnowice, wo durch Hochwasser erhebliche Ueberschwemmungen hervorgerufen wurden. Das Zentrum des Unwettergebiets traf die Kreise Pinczow und Miechow, wo die Bevölkerung, um gegen die Wasserfluten Schutz zu suchen, die ganze Nacht auf den Dächern der wenigen stehengebliebenen Häuser verbrachte.

Nach den neuesten Meldungen sind allein in vier Kreisen der Wojewodschaft Kielce rund 16 000 ha Ackerland vollkommen zerstört und verwüstet worden. In acht Gemeinden sind die Felder durch Hagelschlag nahezu vollkommen vernichtet worden.

Getreidepreise in Polen

Die Wochendurchschnittspreise der vier wichtigsten Getreidearten an den polnischen Börsen stellen sich für die Zeit vom 17. bis 23. Mai 1937 wie folgt dar:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	31.50	24.87½	—	23.75
Posen	29.62½	24.12½	—	22.72½
Bromberg	29.75	25.25	—	22.08
Lodz	32.25	26.00	—	24.94
Rowno	27.67	22.16	—	19.86
Lublin	30.86	24.56	—	22.31
Wilna	31.62½	24.59	—	22.19
Kattowitz	31.36	25.61	—	25.21
Krakau	30.31	25.31	—	24.87½
Lemberg	28.75	23.69	27.50	23.03
Danzig	30.75	—	—	23.75
Berlin	44.94	37.10	—	—
Hamburg	29.19	27.82	—	—
Prag	35.30	28.59½	30.47	27.09
Wien	36.87½	27.44	—	28.00
Liverpool	30.35½	—	—	24.20
Chicago	26.46	24.07	27.09	19.79
Buenos Aires	23.84	—	—	11.57

Der Sommer- und Wintersaatenstand in Polen

Sehr verschiedene Nachrichten laufen auch weiterhin über den Stand der Saaten und den vermutlichen Ausfall der neuen Ernte aus den verschiedenen Teilen Polens ein. Die Landwirtschaft klagt aber allgemein über den Mangel an ausreichenden Niederschlägen. Ueberwiegend herrscht starke Trockenheit, die ungünstig auf die Vegetation der Sommersaaten wirkt.

Eine günstige Seite in diesem Jahr ist der Ausfall der „Eisheiligen", d. h. der gewöhnlich im Mai in Erscheinung tretende Temperaturrückschlag mit Nachtfrösten, die stets bedeutende Schäden in Feld und Garten verursacht haben.

Die Wintersaat stellt sich in einigen Wojewodschaften zufriedenstellend dar, aber es fehlt nicht an Bezirken, in denen die erwartete Besserung der Saaten in unzureichendem Masse eingetreten ist und die Ernte dementsprechend weniger günstig ausfallen dürfte. Am besten weggekommen sind die Landwirte, die nach Feststellung von Schäden im zeitigen Frühjahr die Saaten sofort nochmals umgepflügt und neue Feldbestellungen vorgenommen haben. Nicht alle konnten sich jedoch zu einem solchen Schritt entschliessen, weil sie nicht mehr über ausreichende Mengen Saatgetreide oder über Bargeldmittel zum Ankauf von Saatgetreide auf dem Markt verfügt haben. Infolgedessen sind zahlreiche Fluren in fast allen Teilen Polens mit schlecht entwickelten Saaten stehen geblieben, was auf das Gesamtergebnis der neuen Ernte, wie man meint, nicht ohne erheblichen Einfluss bleiben kann.

Polens Kohlenausfuhr in der ersten Maihälfte

In der ersten Maihälfte wurden an 11 Arbeitstagen aus Polen 425 000 t Kohle ausgeführt, d. i. um 35 000 t weniger als in der durchschnittlichen Aprilhälfte. Die tägliche durchschnittliche Ausfuhr betrug 38 000 t und war im Vergleich zur Durchschnittshälfte des April um 3000 t grösser. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt lediglich auf die ostoberschlesischen Gruben. In den mitteleuropäischen Ländern wurden 25 000 t Kohle abgesetzt, d. i. die gleiche Menge wie in der durchschnittlichen Hälfte des April. Nach den skandinavischen Ländern wurden 159 000 t ausgeführt (+ 22 000 t), nach den westeuropäischen Ländern 103 000 t (— 5000 t). Die Ausfuhr nach den südeuropäischen Staaten war um 39 000 t geringer als in der Aprilhälfte und betrug nur 52 000 t, die in Italien abgesetzt wurden. Nach den überseeischen Ländern wurden 36 000 t ausgeführt (+ 4000 t). Der Absatz polnischer Kohle in Danzig (8000 t) und der Absatz von Bunkerkohle (42 000 t) war geringer als im halben April. Von der Gesamtausfuhrmenge wurden in den Häfen Danzig und Gdingen 375 000 t umgeschlagen (— 48 000), davon in Danzig 118 000 t (— 27 000) und in Gdingen 257 000 t (— 21 000).

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 28. Mai

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Posten	58.00 G
kleinere Posten	53.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	49.50 G
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	50.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	44.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	600.00 G

Tendenz: fester.

Warschauer Börse

Warschau, 26. Mai

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	26. 5. Geld	26. 5. Brief	25. 5. Geld	25. 5. Brief
Amsterdam	289.83	291.27	289.61	291.12
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	88.92	89.28	88.90	89.26
Kopenhagen	116.36	116.94	116.31	116.89
London	26.05	26.19	26.04	26.18
New York (Scheck)	5.26¾	5.29	5.26¾	5.29¼
Paris	23.56	23.68	23.62	23.74
Prag	18.33	18.43	18.33	18.43
Italien	27.75	27.95	27.75	27.95
Oslo	130.92	131.58	130.87	131.53
Stockholm	134.32	134.98	134.32	134.98
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.50	121.10	120.50	121.10
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 83, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 84.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 54—53.25—53.13—53.25, 5proz. Staatl. Eisenbahn-Anleihe von 1926 53, 6prozentige Dollar-Anleihe 1919/1920 54.75 bis 54.25 bis 54.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 68, 4½proz. L. Z. Tow. Kred Ziem. der Stadt Warschau Serie V 53.75—53.38, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 57.50 bis 57.25—57.50, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 49.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 54, 5proz. L. Z. der Stadt Lodz 1933 52—52.50, VIII. und IX. 6proz. Konvers.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 56.50.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 101.75—101—101.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 29.50, Lilpop 12.40—12.50.

Märkte

Getreide. Bromberg, 26. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 25—25.50, Weizen 29.50 bis 29.75, Hafer 22.75—23, Roggenkleie 17.50 bis 17.75, Weizenkleie grob 16.25—16.75, Weizenkleie mittel 15.75—16.25, Weizenkleie fein 16—16.50, blauer Mohn 70—74, Senf 32—34, Wicken 25—26, Felderbsen 22—23, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 13.50—14, Gelblupinen 13.50—14, Serradella 22.50—24.50, Weissklee 100—130, Rotklee roh 95—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Gelbklee enthülst 60—70, pommersche Speisekartoffeln 6.50—7, Netzekartoffeln 5.75—6.25, Trockenschnitzel 9—9.50, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 18—18.50, Sonnenblumenkuchen 23 bis 24, Sojaschrot 23—23.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 715 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 236, Weizen 115, Gerste 53, Roggenmehl 53, Weizenmehl 34, Roggenkleie 88, Weizenkleie 15, Gerstenkleie 15, Gelblupinen 84, Speisekartoffeln 15 t.

Getreide. Warschau, 26. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31—31.50, Sammelweizen 737 gl 30.50—31, Standardroggen I 693 gl 24.25—24.50, Standardroggen II 681 gl 24—24.25, Standardhafer I 460 gl 23.75—24.25, Standardhafer II 435 gl 23.25—23.75, Braugerste 23—23.50, Felderbsen 23.50—24.50, Viktoriaerbsen 29 bis 31, Wicken 23—24, Peluschken 20.50—21, Blaulupinen 15.50—16, Gelblupinen 15.50—16, Serradella gereinigt 23—24, Weissklee roh 85 bis 95, Weissklee gereinigt 97% 110 bis 125, Rotklee roh 90 bis 105, Rotklee gereinigt 97% 120 bis 130, Leinsamen 90% —.—, blauer Mohn 73—75, Weizenmehl 65% 44—44.50, Schrotmehl 95% 27.50—28, Weizenkleie grob 16—16.50, Weizenkleie fein und mittel 15—15.50, Roggenkleie 17—17.50, Leinkuchen 20.75—21.25, Rapskuchen 16.50—17. — Der Gesamtumsatz beträgt 967 t, davon Roggen 281 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Posen, 28. Mai 1937. Amtliche **Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.25
Weizen	28.75—29.00
Braugerste	27.25—28.25
Mahlgerste 630—640 g/l	22.50—22.75
„ 667—676 g/l	23.75—24.00
„ 700—715 g/l	—
Wintergerste	—
Hafer	22.75—23.00
Roggenmehl, neue Standards:	
Roggenmehl I. Gatt. 70%	32.50
Roggen-Schrotmehl 95%	28.00
Roggenmehl, alte Standards:	
Roggenmehl 30%	36.00—36.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	35.50—36.00
„ I 65%	33.50
„ II 50—65%	26.50—27.00
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 65%	42.50
„ II 65—70%	30.00—31.50
„ II a 65—75%	28.00—29.00
„ III 70—75%	24.00—25.00
Weizen-Schrotmehl 95%	
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 20%	47.00—47.75
I A Gatt. 45%	46.00—46.50
I B „ 55%	44.50—45.00
I C „ 60%	44.00—44.50
I D „ 65%	—
II A „ 20—55%	41.50—42.00
II B „ 20—65%	40.75—41.25
II D „ 45—65%	37.75—38.75
II F „ 55—65%	33.75—34.75
II G „ 60—65%	—
Roggenkleie	17.25—17.75
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25
Weizenkleie (mittel)	15.50—16.00
Gerstenkleie	15.50—16.50
Winterraps	56.00—57.00
Leinsamen	—
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	13.75—14.75
Gelblupinen	13.50—14.50
Serradella	22.00—25.00
Blauer Mohn	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	60—70
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	21.75—22.00
Rapskuchen	18.00—18.25
Sonnenblumenkuchen	22.75—23.50
Sojaschrot	23.50—24.5
Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenstroh, gepresst	2.35—2.60
Roggenstroh, lose	2.05—2.30
Roggenstroh, gepresst	2.80—3.05
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Gerstenstroh, gepresst	2.45—2.70
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1523.5 t, davon Roggen 382, Weizen 227, Gerste 57, Hafer 81 t.

Posener Butternotierung vom 28. Mai 1937

festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 2.85, Nicht-Standardbutter 2.60 zł pro kg ab Verladestation. Inlandsbutter: I. Qualität 2.70, II. Qualität 2.60 zł pro kg ab Verladestation. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20 zł pro kg ab Verladestation.

Posener Viehmarkt

vom 28. Mai

Aufgetrieben wurden: 11 Bullen, 22 Kühe, 51 Kälber, 2 Schafe, 81 Schweine, 109 Ferkel; zusammen 276 Stück.

Getreide. Kattowitz, 26. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Einheitshafer 25.50, Sammelhafer 25, Gelblupinen 18.75, Blaulupinen 17, Roggenmehl 70% 34.25, Weizenkleie 15.75, Roggenkleie 16.50—16.75, Leinkuchen 21.75. — Richtpreise: Gelblupinen 18.25—18.75, Blaulupinen 17 bis 17.50, Roggenmehl 70% 34—34.50, Weizenkleie mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 16.50—16.75, Leinkuchen 21.50—22. Der Gesamtumsatz beträgt 805 t, davon Roggen 45. Stimmung: ruhig.

Vieh. Myslowitz, 26. Mai. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loco Markt. Jungvieh und Kühe: a) vollfleischig gemästet, höchster Schlachtwert 0.73 bis 0.80, Kühe vollfleischig, höchster Schlachtwert von 7 Jahre 0.71—0.80, c) ältere gemästete Kühe und andere Kühe und Jungvieh 0.61 bis 0.70. Kälber: a) mittel gemästet 0.78—0.83, b) wenig gemästet 0.71—0.77. Schweine: gemästet über 150 kg 1.19—1.25, vollfleischig von 120—150 kg 1.09—1.18, vollfleischig von 100 bis 120 kg 1.00—1.09. — Auftrieb 399 Stück Kälber, andere 788. Stimmung: gehalten.

BANK CUKROWNICTWA Spółka Akcyjna w POZNANIU

Bilans na dzień 31-go grudnia 1936 r.

Stan czynny

		zł	zł	gr
1	**Kasa i sumy do dyspozycji:**			
	a) gotowizna w kasie ...	640.378,87		
	b) pozostałość w Banku Polskim i P. K. O.	2.550.739,11		
	c) pozostałość w Bankach Państwowych	3.924.226,10		
	d) bony bezprocentowe Funduszu Inwestycyjnego	4.425,—	7.119.769	08
2	**Kupony:**		2.078	79
3	**Waluty zagraniczne:**			
	a) banknoty i monety ...	35.724,72		
	b) czeki i przekazy	2.943,96	38.668	68
4	**Papiery wartościowe własne:**			
	a) papiery państwowe....	43.604,45		
	b) listy zastawne	4.340,—		
	c) akcje	1.100.740,37	1.148.684	82
5	**Udziały i akcje w przedsiębiorstwach konsorcjaln.:**		2.683.100	20
6	**Papiery wart. ustawowego kapitału zapasowego:**		2.253.550	10
7	**Banki - Loro:**			
	krajowe		81.718	08
8	**Banki - Nostro:**			
	a) krajowe	940.876,59		
	b) zagraniczne	407.561,86	1.348.438	45
9	**Weksle zdyskontowane:**			
	a) Cukrowni	29.967.351,19		
	b) Różnych	2.803.329,27	32.770.680	46
9a	**Akcepty Banku Akceptacyjnego:**.... zł 1.177.937,—			
10	**Weksle protestowane:**		258.269	76
11	**Rachunki bieżące:**			
	a) Cukrowni:			
	1. zabezpieczone	29.110.720,16		
	2. kredyty zbiorowe ..	5.202.000,—		
	b) Różnych:			
	1. zabezpieczone	9.795.499,21		
	2. niezabezpieczone ...	115.549,32	44.223.768	69
12	**Pożyczki terminowe:**		649.102	83
12a	**Należności z tyt. układów konwersyjnych zaopatrzonych w akcept Banku Akceptacyjnego:**		1.603.496	48
13	**Ruchomości:**		322.592	85
14	**Nieruchomości:**		3.903.392	33
15	**Sumy przechodnie:**		518.219	22
16	**Należności z tyt. transakcji dewizowych na termin i reportowych:**		18.052.605	—
17	**Odbiorcy:**			
	a) krajowi odbiorcy cukru	2.711.550,76		
	b) zagraniczni odbiorcy cukru	283.155,17		
	c) odbiorcy towarów:			
	1. Cukrownie	29.190,46		
	2. Różni	138.678,64	3.162.575	03
18	**Dostawcy towarów:**		1.436.484	53
	Suma bilansowa		121.577.195	38
19	**Udzielone gwarancje:**			
	a) listy gwarancyjne:			
	1. za Cukrownie	1.288.903,81		
	2. za Różnych	729.690,—		
	b) żyra:			
	1. za Cukrownie	4.550.009,73		
	2. za Różnych	60.000,—	6.628.603	54
20	**Inkaso:**		1.998.935	25
	Razem:		130.204.734	17

Stan bierny.

			zł	gr
1	**Kapitały własne:**			
	a) zakładowy	12.000.000,—		
	b) zapasowy	4.342.000,—		
	c) inne rezerwy	2.948.000,—		
	d) fundusz amortyzacyjny nieruchomości	440.000,—	19.730.000	—
2	**Wkłady:**			
	a) terminowe:			
	1. Cukrowni	1.307.258,61		
	2. różnych	9.291.004,69		
	b) a vista:			
	1. Cukrowni	166.226,92		
	2. Różnych	4.340.961,57	15.105.451	79
3	**Rachunki bieżące:**			
	a) Cukrowni	9.303.417,48		
	b) Różnych	4.663.174,75	13.966.592	23
4	**Zobowiązania inkasowe:** ...		3.868	58
5	**Redyskonto weksli—w kraju:**			
	a) kredyt w Banku Polskim i innych instyt. kredyt.	18.779.764,22		
	b) kredyt plantatorski ..	9.122.092,50		
	c) redyskonto u różnych	1.853.939,44	29.755.796	16
5a	**Dyskonto akceptów Banku Akceptacyjnego:**		1.177.937	—
6	**Banki - Loro:**			
	a) krajowe	1.149.156,44		
	b) zagraniczne	284.213,45	1.433.369	89
7	**Banki - Nostro zagraniczne:**			
	a) kredyty bankowe	1.826.836,34		
	b) kredyty dla przemysłu cukrowniczego	5.202.000,—	7.028.836	34
7a	**Bank Akceptacyjny:** zł 1.177.937,—			
8	**Przekazy na bank:**		42.705	75
9	**Sumy przechodnie:**		1.925.661	26
10	**Dywidenda niepodniesiona:** ..		9.894	—
11	**Zobowiązania z tyt. transakcji dewizowych na termin i reportowych:**		18.024.284	28
12	**Odbiorcy:**			
	a) krajowi odbiorcy cukru	3.077.563,54		
	b) zagraniczni odbiorcy cukru	28.858,98		
	c) odbiorcy towarów:			
	1. Cukrownie	1.100.786,43		
	2. Różni	131.389,72	4.338.598	67
13	**Dostawcy:**			
	a) Cukrownie za dostarczony cukier:			
	1. na rynek wewnętrzny	6.154.602,69		
	2. na rynek eksportowy	1.130.332,30		
	b) dostawcy towarów ...	448.019,19	7.732.954	18
14	**Czysty zysk:**		1.301.245	25
	Suma bilansowa:		121.577.195	38
15	**Zobowiązania z tyt. udzielonych gwarancjij:**			
	a) w listach	2.018.593,81		
	b) w żyrach	4.610.009,73	6.628.603	54
16	**Różni za inkaso:**		1.998.935	25
	Razem: ...		130.204.734	17

Na podstawie wykonanej rewizji potwierdzamy niniejszym zgodność powyższego bilansu z prawidłowo prowadzonymi książkami Banku Cukrownictwa S. A. w Poznaniu.

Poznań, dnia 26-go marca 1937 r.

„POWIERNIK" Spółka Rewizyjno-Powiernicza Thiel i Marciniak.

(—) St. Marciniak, dyplomowany i zaprzysiężony rzeczoznawca księgowości.

Powyższy bilans potwierdzamy.

Poznań, dnia 20-go kwietnia 1937 r.

RADA NADZORCZA:
(—) Józef Zychliński, prezes.

Dyrektor Buchalterii:
(—) Martinek.

Zarząd:
(—) W. Demby. (—) B. Mikulski. (—) L. Brzeski.

Rachunek Zysków i Strat na dzień 31-go grudnia 1936 r.

Straty.

		zł	zł	gr
1	**Procenty wypłacone:**		2.287.184	45
2	**Prowizje wypłacone:**		229.172	56
3	**Koszty handlowe:**			
	a) wydatki osobowe	3.239.968,29		
	b) świadczenia socjalne ..	171.662,40		
	c) wydatki rzeczowe	638.975,11	4.050.605	80
4	**Podatki:**		772.331	22
5	**Amortyzacja:**			
	a) nieruchomości	56.000,—		
	b) ruchomości	47.188,37	103.188	37
6	**Odpisy na dłużnikach:**		200.929	22
7	**Rezerwa na wątpliwe należności:**		80.000	—
8	**Rezerwa na straty kursowe papierów ustawowego kapitału zapasowego:**		94.000	—
9	**Czysty zysk:**		1 301.245	25
	Razem: ..		9.118.656	87

Zyski

		zł	zł	gr
1	**Pozostałość zysków z lat ubiegłych:**		421.444	60
2	**Procenty pobrane:**		4.944.972	52
3	**Prowizje pobrane:**			
	a) z operacji bankowych .	683.159,26		
	b) z tytułu komisji sprzedaży:			
	1. cukru	2.488.643,63		
	2. różnych towarów ..	245.835,04	3.417.637	93
4	**Różnice kursowe:**			
	a) zyski na papierach wartościowych	50.444,33		
	b) zyski na rachunkach walutowych	72.369,37	122.813	70
5	**Dochody z nieruchomości:** .		90.286	06
6	**Zwrot sum dawniej spisanych**		121 502	06
	Razem:		9.118.656	87